MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

202 (1.5.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173110

Dienstag, 1. Mai. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 202.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Kreisteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. (Inh. Dr. H. Haas) in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto für 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Fernsprechnachlaß: Mittagblatt morg. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreise in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4 bei einmaliger Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.00. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Ein neuer französischer Ansturm gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Bei Arras blieb die Kampftätigkeit der Artillerie auf beiden Scarpeufern wechselnd stark. Vorwärts unserer Kampflinie bei St. Quentin finden täglich kleine Gefechte unserer Sicherungen mit den Vortruppen der Gegner statt. St. Quentin selbst liegt oft unter Feuer. Gestern erhielt die Kathedrale fünf Treffer.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen.

An der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne zwischen Sillery und der Suippes-Niederung dauerte die Artillerieschlacht mit wenigen Unterbrechungen an. Zwischen Soissons und Reims war sie vor allem gegen Abend heftig. Nachts bei Berry au Bac, am Brimont und westlich von Courcy vorstoßenden Erkundungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen. In der Champagne steigerte sich vormittags das Feuer zu stundenlanger stärkster Wirkung. Bald nach Mittag setzte zwischen Prosnes und Auberive der französische Angriff ein. Frische Divisionen wurden herangeführt, um uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Moronvillers zu entreißen.

Der Ansturm ist an dem zähen Widerstand unserer Truppen gescheitert. Nach harem hin und her wogendem Ringen sind die dort kämpfenden badischen, sächsischen und brandenburgischen Regimenter in vollem Besitz ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten. Ein zweiter Angriff abends, südlich von Nauroy vordringend, vermochte an dem Mißerfolg nichts zu ändern.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Nichts Neues.

*

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 3 durch Treffer der Abwehrkanonen, abgeschossen.

Drei unserer Kampfeinheiten griffen eine Gruppe von 5 französischen Fesselballons nordwestlich von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Frontabschnitten forderte das russische Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen und westlich des Wardar hat in den letzten Tagen lebhaftes Feuer angehalten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der französische Bericht.

Paris, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 30. April nachmittags. Während der Nacht ziemlich heftiger Artilleriekampf südlich von St. Quentin, in der Umgebung von Laffaux, Hurtebise und Craonne. Unsere Batterien setzten ihr Vernichtungsfeuer auf die Baracken im Massiv von Moronvillers fort. Mehrere feindliche Angriffsversuche auf unsere Schützengräben und kleinen Posten im Abschnitt von Hurtebise in der Gegend auf den Cornillet-Berg und auf Le Chemin-Creux scheiterten unter unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Ueberall sonst war die Nacht ruhig.

Flugwesen. Im Laufe der Nacht warfen feindliche Flugzeuge mehrere Bomben auf die Gegend von Dünkirchen, Munch und Velfaut. Keine Opfer, unbedeutender Sachschaden. Colmar und Overmay wurden ebenfalls mit Bomben belegt; mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung. In der Nacht zum 27. April führten unsere Kampfgeschwader mehrere Unternehmungen aus. Ein am Boden befindlicher Fesselballon und Baracken sowie das dazugehörige Personal wurden mit Bomben beworfen; es wurden Brände und Explosionen festgestellt. Avricourt, Dieuze, Vathenville und Epeye erhielten zahlreiche Treffer.

Die englischen Berichte.

London, 1. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher erster Bericht vom 30. April: Bei den kleinen britischen Unternehmungen zwischen Lens und Vimy und der Scarpe machten wir einige Gefangene und verbesserten unsere Stellung. Außerdem führten wir eine erfolgreiche Patrouille nördlich von Ypern aus.

London, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Zweiter amtlicher Bericht vom 30. April. Ein feindlicher Angriff, der heute gegen unsere neuen Stellungen zwischen Monchy le Preux und der Scarpe unternommen wurde, ist vollständig zurückgeschlagen worden. Die feindliche Artillerie war auf beiden Ufern der Scarpe tätig. Auch heftige Kämpfe fanden in der Nacht statt. Lebhafte Fliegertätigkeit. Auf eine Anzahl von Punkten der feindlichen Linien wurden mit Erfolg Bomben geworfen. Es wurden mehrere Brände verursacht und in einem Fall eine große Explosion. Auch drei Eisenbahnzüge wurden von unseren Bomben getroffen. Der Feind kämpfte hartnäckig um die angegriffenen Punkte zu schützen. Im Verlauf des Kampfes wurden zehn deutsche Flugzeuge heruntergeholt, zehn weitere zum Landen gezwungen. Von unseren Flugzeugen werden fünfzehn vermißt.

Stillstand im englisch-französischen Vorrücken.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Züricher Blättern zufolge stellt der „Corriere della Sera" und der „Secolo" an Hand der französischen Frontberichte in ihren militärischen Betrachtungen fest, daß in den letzten 8 Tagen Engländer und Franzosen nicht mehr einen Kilometer vorwärts gekommen seien. Hingegen sei es den Deutschen gelungen, bei Reims wieder dichter an die Stadt heranzurücken.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden aus Mailand: Der Kriegsberichterstatter des „Secolo", Barzini, meldet von der britischen Front, es bestehe eine Bresche von 12 Kilometer zu beiden Seiten der Scarpe ohne Graben- und Drahtschutz, aber jedes Dorf sei eine Festung, jede Erhöhung sei ein Fort und jeder Straßenzug ein Wall. Kleinere befestigte Zentren würden wie Pilze aus der Erde wachsen.

Die neue Taktik der Deutschen.

Bern, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In „L'Heure" schreibt General Verreux, die Deutschen hätten eine neue Taktik, sie ließen in den vordersten Gräben nur eine leichte Besatzung, um den Angreifer in die Tiefe zu locken und aus dem Unterstützungsbereich der feindlichen Artillerie zu entfernen. Der elastische Widerstand der Deutschen habe es nicht gestattet, die Fortschritte der Franzosen so schnell und weit zu entwickeln wie die Oeffentlichkeit zu erwarten hoffte.

Frontalangriff gegen kilometertiefes Verteidigungssystem.

Zu der schweren englischen Niederlage, welche durch die überwältigende Kraft unserer „Siegfried-Stellung" zumteil hervorgerufen wurde, wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: In den furchtbaren Schlachten der letzten Tage hat sich die Unüberwindlichkeit und Bedeutung unserer „Siegfried-Stellung" aufs glänzendste bewährt. In einer Pressenotiz wird darauf hingewiesen, daß die Siegeszuversicht unserer Infanterie, wie es nicht anders zu erwarten war, durch die letzten Schlachten ganz gewaltig gesteigert worden ist. Zugleich wird die erfreuliche Feststellung gemacht, daß infolge dieser „Siegfried-Stellung" der feindliche Vorstoß auch für die Dauer zur Hoffnungs- und Erfolglosigkeit verurteilt worden ist. Es hat sich schon jetzt erwiesen, daß der Frontalangriff gegen unsere kilometertief gestaffelten Verteidigungsanlagen auch nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hat. Die Kriegslage ist dadurch hell beleuchtet worden. Wir sehen auf der einen Seite das früher von der russischen Heeresleitung verfolgte System unter allen Umständen und unter Aufopferung ungeheurer Truppenmassen einen Frontaldurchbruch erzielen zu wollen, auf der anderen Seite dagegen setzen wir eine Verteidigungsstellung, die sich nicht in einer oder mehreren Linien erschöpft, sondern bis auf mehrere Kilometer nach rückwärts Front an Front reiht, die durch Verteidigungswege zusammenhängen, und durch stark ausgebaute Stützpunkte unüberwindlich sind. Dieses System bietet unseren Truppen die Möglichkeit der geringsten Verluste, während das Anrennen gegen diese befestigten Linien dem Feinde ungeheure Opfer kostet. Der Frontdurchbruch am 2. Mai 1915 bei Gorlice-Tarnow läßt sich jetzt nicht nachahmen, denn die Verhältnisse sind ganz anders geworden, die Verteidigungslinien stärker und die Angriffswellen begegnen ungeheuren Gegenmaßnahmen. Zwar sind von englischer Seite Artilleriemassen in die Schlacht geführt worden, wie sie bisher noch niemals in der Weltgeschichte erlebt wurden, aber auch diese sind völlig hilflos gegenüber dem neuen Verteidigungssystem. Die Engländer dachten mit einem ungeheuren Geschoßhagel unsere Linien vernichten zu können, mußten aber einsehen, daß sie nur gegen die ersten Gräben etwas ausrichten konnten.

Das System der „Siegfried-Stellung" ist so so elastisch und verzweigt, daß die ungeheure Artillerie des Feindes dagegen viel zu schwer ist. Die Munitionsmassen fallen zwecklos auf kleine, der Gesamtheit der „Siegfried-Stellung" bedeutungslose Grabenstücke, die noch so eingerichtet sind, daß sie nicht einmal die Besatzung treffen, denn auch diese Gräben führen mehr in die Tiefe als in die Länge. Das neue Verteidigungssystem der „Siegfried-Stellung" hat demgemäß dem Feind nicht nur die Möglichkeit eines Gesamtangriffes auf der ganzen Linie entrissen, sondern ihm auch die schärfste Waffe aus der Hand geschlagen, die er monatelangem Bemühen für die große Offensive geschmiedet hatte. Gegenüber dem früheren Verteidigungssystem der wenigen hintereinander liegenden Linien war die Zusammenziehung dieser gewaltigen Artilleriemassen unter Umständen von ausschlaggebender Bedeutung, da ein wochenlanges Trommelfeuer die ganze Verteidigungsstellung eindämmen konnte. Gegenüber dem System unserer „Siegfried-Stellung" aber hat die Artillerie, wenn sie auch auch an sich naturgemäß noch große Bedeutung besitzt, doch in keiner Weise mehr den ausschlaggebenden Wert, der ihr früher zukam, da sie die Maschen des ungeheueren Verteidigungsnetzes nicht mehr zerreißen kann. Auch hierin können wir wieder die Ueberlegenheit unserer Führung erkennen. Während der Feind monatelang darauf sann, so viel Artillerie ins Feld zu schleppen wie nur möglich, um uns den Garaus zu machen und mit dem Frontalangriff unsere Linien zu durchbrechen, erfand unsere Heeresleitung in aller Stille ein ganz neuartiges Verteidigungssystem, durch das alle feindlichen Artillerievorbereitungen fast nutzlos gemacht wurden. So steht augenblicklich die Kriegslage für uns im Westen so günstig wie nur möglich. Der Frontalangriff des Feindes ist selbst durch die größten Menschenopfer nicht mehr wirkungsvoll zu gestalten und die Artillerie kann auch in keiner Weise mehr den Durchbruch erzwingen. Diese Lehren der letzten großen Schlachten sind für uns ebenso wichtig wie für unsere Feinde, denn sie besagen, daß durch menschliche Kräfte die Bezwingung des deutschen Heeres nicht möglich ist.

Die Kämpfe um Lens die furchtbarste Tragödie des Weltkrieges.

m. Köln, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Zu den Kämpfen im Westen meldet der schweizerische Preßtelegraph aus Paris: Die Kämpfe um Lens stellen, so berichten die Blätter von der Front die furchtbarste Tragödie dar, die der Weltkrieg bisher gesehen habe. Die Kriegsberichterstatter stellen den Deutschen das Zeugnis der heldenmütigsten Tapferkeit aus. Die deutschen Mannschaften kämpften unter dem Eindruck des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der sich zur Zeit in Lens aufhalte. Die deutschen Verschanzungen seien, wie der „Matin" berichtet, furchtbar. Das Kampffeld davor stelle nur noch riesige Granatlöcher dar, in denen die deutschen Maschinengewehre versteckt seien. Die Feuerüberfälle der Artillerie und plötzliche Maschinengewehrangriffe aus diesen Granatlöchern fügten den Angreifern große Verluste zu. Die Militärkritiker sind sich bewußt, daß die große englisch-französische strategische Operation in engen Grenzen stecken geblieben ist.

Der Wiener Bericht.

Wien, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 29. April abends belegte eines unserer Kampfgeschwader das Barackenlager und andere militärische Objekte von Villa Vicentina mit gutem Erfolg mit Bomben und beobachtete mehrere Brände. Alle Flieger sind zurückgekehrt. Ein darauffolgender feindlicher Angriff zweier feindlicher Flugzeuge auf Orte bei Triest hatten keinen Erfolg.

Flottenkommando.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 30. April.

Kaukasusfront: Durch die lebhafte Tätigkeit unserer Patrouillen wurde festgestellt, daß der Feind an mehreren Stellen seine vorgeschobenen Posten und Patrouillen zurückgezogen hat. Da, wo es zwischen unseren Patrouillen und denen des Feindes noch zu Kämpfen kam, verliefen diese durchweg zu unseren Gunsten. Es gelang uns, mehrere Dörfer zu besetzen, die bisher im Besitz des Feindes waren.

Von den übrigen Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Die russische Revolution.

Der finanzielle Druck der Entente auf Rußland.

⊙ Rotterdam, 1. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Nach Informationen aus New York hat England die amerikanische Regierung dahin beeinflußt, daß die beabsichtigte Anleihe der provisorischen Regierung in Rußland nur unter der Bedingung von Amerika gewährt werden soll, daß von russischer Seite eine jeden Zweifel ausschließende Erklärung abgegeben wird, welche einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten ein für allemal ausschließt. Präsident Wilson hat dieses Verlangen Englands ausdrücklich als sehr gerechtfertigt bezeichnet, und in amerikanischen Finanzkreisen erwartet man jetzt eine diesbezügliche Erklärung Rußlands in den allernächsten Tagen.

Man darf unter solchen Umständen in den Vorgängen, die die folgende Depesche schildert, wohl mit Recht bestellte Arbeit sehen.

Petersburg, 30. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Kundgebung Verstümmelter und Verwundeter war eine der eindrucksvollsten, welche die Hauptstadt seit der Revolution gesehen hat. Ueber 200 Fahnen wurden im Zuge mitgeführt mit Inschriften wie „Lieber sterben, als Sklaven

Wilhelms sein", „Unverwundete nehmen unsere Plätze in den Gräben ein", „Nieder mit Lenin und seinen Anhängern", „Lenin und seine Gefolgschaft sind nach Deutschland zurückgekehrt". Gegen Mittag langte der mehr als 50 000 Mann zählende Zug vor dem Taurischen Palais an, wo die Kundgebung den Charakter einer außerordentlich heftigen Einsprache gegen Lenin und die Friedensfreunde annahm. Die Verwundeten riefen: Wir können nicht zulassen, daß Leute wie Lenin das Geschick Rußlands bestimmen. Der stellvertretende Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates, Skobeleff, suchte die Versammelten zu beruhigen und sagte: Im freien Rußland kann jeder reden, was er will; aber es sei besser, daß nicht jeder tun darf, was er will. Darauf wurden zwei Versammlungen veranstaltet, die eine vor der Duma und die andere vor dem Taurischen Palais. In beiden wurden gleichlautende Beschlüsse angenommen, in denen der Krieg bis aufs Messer erklärt und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde. Gleichzeitig wurde die Verschickung aller Gesunden an die Front und ihre Ersetzung durch Verwundete und Verstümmelte gefordert. Lenin und seine Anhänger wurden als Verräter gebrandmarkt. Die Menge zog darauf vor die Botschaft der Unionstaaten. Der Botschafter trat auf den Söller und hielt mehrere Ansprachen, in welchen er hervorhob, daß sein Volk, das seit 140 Jahren die Freiheit genieße, sich außerordentlich gefreut habe, als es von der Befreiung der russischen Völker Kunde erhielt. Er drückte dabei die bestimmte Zuversicht aus, daß Rußland niemals einen mit seiner nationalen Ehre unvereinbaren Frieden schließen werde. Ein Sonderfrieden würde die Wiederherstellung der unbeschränkten Monarchie und den Verlust aller kostbaren Errungenschaften zur Folge haben. Als der Botschafter in der Menge den Dumavorsitzenden Rodzianko erblickte, ließ er ihn auf den Söller kommen, von wo aus Rodzianko eine von der Menge begeistert aufgenommene Rede hielt.

Die Petersburger Garnison.

Petersburg, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Die provisorische Regierung hat bekanntlich erklärt, daß die Petersburger Garnison weder aus der Stadt herausgezogen, noch an die Front geschickt werde, vielmehr jederzeit bereit sein soll, jedem Versuch der Gegenrevolution in der Hauptstadt oder anderswo entgegenzutreten. Heute beschloß der Rat der Soldaten und Arbeiter angesichts der Notwendigkeit, die gegen den Feind kämpfenden Heere durch weitere Truppenteile und durch Militärtechniker zu ergänzen, daß die Petersburger Garnison nach Bedürfnis verschiedener taktischer Einheiten mit Erlaubnis des Rates in jedem einzelnen Fall an die Front geschickt werden könne.

Bildung eines Bundes von Armee- und Marineoffizieren.

Petersburg, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Hier hat sich ein allgemeiner Bund von Armee- und Marineoffizieren gebildet zu dem Zweck, der obersten Heeresleitung die Neuordnung des Heeres auf der Grundlage zu erleichtern, seine Kampfkraft zu erhöhen und den Krieg bis zum Ende durchzuführen.

Vollkommene Anarchie in Kronstadt.

m. Köln, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Nach Meldungen russischer Blätter scheint in Kronstadt vollkommene Anarchie zu herrschen. Die hierüber verbreiteten Meldungen haben in Rußland große Beunruhigung hervorgerufen. Danach veranstaltete die Bevölkerung mehrere Tage hindurch lärmende Kundgebungen, die ihren Grund darin hatten, daß eine Anzahl Marineoffiziere, die seit Beginn der Revolution gefangen gehalten worden waren, nach Feststellung ihrer Unschuld von einem besonderen Untersuchungsausschuß wieder in Freiheit gesetzt wurden. Diese Freilassung sei übrigens sowohl vom Justizminister Kerenski als auch vom Arbeiter- und Soldatenrat gebilligt worden. Ein Petersburger Richter, der sich nach Kronstadt begab, um die Freilassung zu veranlassen, begründete eine Erklärung dieser Maßregel. Die Volksmenge, die den Ankermarkt füllte, weigerte sich jedoch, die Richtigkeit dieser Erklärung anzuerkennen. Sie erhob Einspruch gegen die Freilassung der Offiziere und verlangte die Absetzung des Richters. Als dieser auf der Straße erschien, wurde er von der rasenden Menge überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Um sein Leben zu retten, mußte der Arbeiterrat von Kronstadt ihn verhaften und ins Gefängnis führen lassen. Später stieß die tobende Menge auf zwei freigelassene Marineoffiziere, den Kapitän Almquist, einen Finnländer, und dessen Vater. Beide wurden von der Menge mißhandelt, die sie nach dem Markt schleppten, um sie hinzurichten. Nur mit großer Mühe gelang es, sie der Menge zu entreißen und zu retten, indem sie von neuem als verhaftet erklärt wurden. Justizminister Kerenski begab sich darauf nach Kronstadt, um die Bevölkerung zu beruhigen, mußte aber unverrichteter Sache nach Petersburg zurückkehren. Die Blätter sprechen die Vermutung aus, daß eine Anzahl von Agenten des alten Regimes die Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen hätten. Ihrer fortgesetzten Tätigkeit sei es zuzuschreiben, daß die Beruhigung nicht eintrete. Auf dem Ankermarkt haben übrigens in den ersten Tagen der Revolution 39 Offiziere unter den Mißhandlungen der Volksmenge ihr Leben lassen müssen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Es wird bitter ernst.

Bern, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im Oberhaus sprach Lord Devonport am 25. April über Verpflegungsfragen, wobei er ausführte, die bisherigen Bemühungen, das Volk zu freiwilliger Einschränkung des Brotverbrauches zu veranlassen, hätten infolge des harten Winters und der Erschöpfung der Kartoffelvorräte nur teilweise Erfolg gehabt. England vermöge durchzuhalten, wenn man mit einer gewissen Sicherheit auf Zufuhren rechnen könne, aber die Schiffahrt gewähre diese Sicherheit keineswegs, vielmehr schwinde infolge der Versenkungen von Schiffen durch die Tauchboote und der Beanspruchung bedeutenden Schiffsraumes für militärische Zwecke diese Bürgschaft dahin. Trotzdem könne man der Lage Herr werden, aber nur auf einem Wege, nämlich der Einschränkung des Brotverbrauches. Devonport fuhr fort: Wir müssen weniger essen. Wir überwinden, wenn wir ausreichende Entsagung bezüglich des Brotverbrauches üben, die vor uns liegende gefahrvolle Zeit. Andernfalls halten wir bis zur nächsten Ernte nur mit schweren Entbehrungen durch. Dieser Punkt ist so dringlich, eine solche Lebensfrage, daß ich nicht anstehe, ihn immer wieder zu betonen, damit ihn jedermann verstehe. Wenn ihr euch einschränkt, sind wir sicher, aber wenn ihr ohne Einschränkung weiterlebt, wird es eine bittere Zeit vor der nächsten Ernte geben. Ich hoffe, mit diesen Feststellungen keine Unklugheit zu begehen, aber dies ist die volle Wahrheit über die Lage. Ich will damit keine Panik erregen. Dafür besteht kein Grund, sofern sich das Land der Lage gewachsen erweist. Es ist die absolute Pflicht des ganzen Volkes, seine Energie auf die Erhaltung von Brot und Lebensmitteln überhaupt zu vereinigen. Als Sicherheitshöchstmaß des Brotverbrauches bezeichnete Devonport 4 Pfund Wochenration. Er teilte gleichzeitig mit, daß die Zuckerration von 0,75 auf 0,50 Pfund für die Woche herabgesetzt werden müsse. Auf eine Anfrage, ob Zwangsregelung geplant sei, sagte Devonport, er verabscheue den Gedanken, das Volk durch Zwang zur Einschränkung anzuhalten. Eine Zwangsregelung sei unenglisch und erfordere bedeutende Ausgaben. Trotzdem halte er die Zeit für gekommen, alle vorbereitenden Maßnahmen zu zwangsweiser Zuteilung von Brot und Zucker, vielleicht noch anderer Lebensmittel, zu treffen und insbesondere die örtlichen Behörden mit den ihnen dann zufallenden Obliegenheiten vertraut zu machen, damit die Einführung kurzerhand möglich sei, sobald die Notwendigkeit vorliege. Die Entscheidung hänge davon ab, ob das Volk in den nächsten 6—8 Wochen den Brotverbrauch freiwillig vermindere oder nicht. nicht.

Bern, 1. Mai (WTB. Nichtamtlich.) Lord Beresford richtete im Oberhaus an die Admiralität mehrere Anfragen über die Tauchbootgefahr. Er erklärte, daß die letzte Wochenliste der Schiffsversenkungen sei erschreckend und doch beträgt die Liste nur britische Schiffe, „obwohl in Wirklichkeit jetzt neutrale Schiffe unser Land ernähren." Selbst wenn es gelänge den Ozean morgen von den Tauchbooten zu säubern, würde der Schiffsraummangel nicht beseitigt werden, er sehe nicht, wie Amerika England in den nächsten Monaten zu helfen vermöchte, daher müsse der Schiffsbau allen anderen Maßnahmen voran gestellt werden. Graf Lytten erwiderte, der Bau von Einheitshandelsschiffen mache befriedigende Fortschritte, einige würden im Juli fertig gestellt werden.

*

Kopenhagen, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die „National Tidende" meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hatte in der letzten Woche einen größeren Verlust zu verzeichnen als in jeder früheren. 23 Schiffe mit 36 000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt oder durchschnittlich täglich drei Schiffe mit zusammen 5000 Bruttoregistertonnen.

Bern, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In Algier ist laut „Petit Parisien" ein zur Küstenbewachung gehörender Dampfer infolge einer Explosion untergegangen. Zwei Matrosen wurden schwer verletzt.

Das rechtsrheinische Etappengebiet der Armeeabteilung B.

* Karlsruhe, 1. Mai. Der Oberbefehlshaber der Armeeabteilung B gibt folgendes bekannt:

1. Durch Verfügung der obersten Heeresleitung ist das Gebiet der badischen Amtsbezirke Freiburg, Staufen, Müllheim, Lörrach, Schopfheim, Schönau und Säckingen der Armeeabteilung B unterstellt worden. Das Gebiet — mit Ausnahme des zum Festungsbereich von Neubreisach und der Oberrheinbefestigungen gehörenden Teiles — ist Etappengebiet.

2. Die vollziehende Gewalt ist in dem genannten Gebiet auf mich übergegangen.

3. Ich setze hiermit die folgenden Gesetzesbestimmungen außer Kraft: a. die §§ 13 und 65 der Verfassungsurkunde für das Großherzogtum Baden, soweit sie nicht den Schutz des Eigentums betreffen, b. den § 16 Satz 1 und 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes, c. die §§ 97 bis 105, 110, 112 bis 115, 127 und 128 der Reichsstrafprozeßordnung, d. die § 1 und 23 Absatz 2 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908, e. den § 1 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874.

4. Zur Untersuchung und zur Aburteilung der in §§ 8 bis 10 des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 aufgeführten Vergehen und Verbrechen setze ich ein außerordentliches Kriegsgericht in Freiburg ein. Der Beginn seiner Tätigkeit wird noch bekannt gegeben.

*

Eine Verfügung des Oberbefehlshabers der Armeeabteilung B gibt im Vorstehenden bekannt, daß das Gebiet der badischen Amtsbezirke, die schon jetzt an das bisherige Gebiet der Armee-Abteilung B und der Oberrheinbefestigungen angegrenzt haben oder wenigstens benachbart waren, der Armee-Abteilung B unterstellt und mit Ausnahme des zum Festungsbereich von Neubreisach und den Oberrheinbefestigungen gehörigen Teiles zum Etappengebiet erklärt ist. Es handelt sich um die Amtsbezirke Freiburg, Staufen, Müllheim, Lörrach, Schopfheim, Schönau und Säckingen.

Diese Bekanntmachung des Oberbefehlshabers trifft entsprechend den militärischen Erfordernissen und den üblichen Vorgängen bei der Ausdehnung des Etappengebietes gewisse in der Verfügung näher bezeichnete Rechtsanordnungen. Mit Rücksicht auf einen gleichmäßigen Rechtszustand werden nun durch eine gleichzeitige Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals auch für den restlichen Teil des bisherigen Korpsbezirks des 14. Armeekorps entsprechende militärische Rechtsanordnungen verfügt.

All diese Maßnahmen sind lediglich ergriffen, um die rechtliche Grundlage für die Durchführung der zur Verteidigung des Vaterlandes und der Abwehr aller Schädigungen unserer Sache nötigen Anordnungen in dem Grenzland Baden den Gesetzen entsprechend sicherzustellen. Die Bevölkerung darf darum hieraus vertrauensvoll entnehmen, daß von den berufenen Stellen alle Vorkehrungen getroffen werden, um auch in dem letzten gewaltigen Ringen unser Heimatland wie bisher, erfolgreich zu schützen.

*

Der stellv. kommand. General des 14. A. K. gibt bekannt:

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914 über die Erklärung des Kriegszustandes für das Deutsche Reich sowie gemäß §§ 4 und 5 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für die zu meinem Befehlsbereich gehörenden Gebietsteile des Großherzogtums Baden:

Es sind die folgenden Gesetzesbestimmungen außer Kraft gesetzt: 1. die §§ 13 und 65 der Verfassungsurkunde für das Großherzogtum Baden, soweit sie nicht den Schutz des Eigentums betreffen, 2. die §§ 97 bis 105, 110, 112 bis 115, 127 und 128 der Reichsstrafprozeßordnung, 3. die §§ 1 und 23 Absatz 2 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908, 4. der § 1 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874.

Erinnerung an Ungarn

(Schluß.)

Oft glaubt man in einer tiefsüdlichen, romanischen Stadt zu sein; in einer Stadt mit amerikanisch-technischen Zügen. Der Laut der Verkehrswege ist heiß und entschlossen, unausgeglichenes Leben strömt bunt und lärmend zwischen Rückstand, Idyll und Fortschritt; vom Tag der Bürger-Kavaliere, auch dies ist südlich, verstreicht viel Zeit im Freien, auf dem Pflaster, in den Cafés. Ein vollkommen zutreffender Vergleich für die Eindrücke aus den Geschäftsstraßen ist nicht zu prägen. Hier ist etwas von dem beredt-kaufmännischen Wesen der Berliner Friedrichstraße, dort ist die Wiener Mariahilfer Straße und manchmal findet man sich auf einem italienischen Korso. Daneben sind Ecken und Viertel von der Wirrnis und dem Zufall eines wimmelnden Hafenmarktes. Braune und weiße Rassen, farbige Trachten, Arbeit und Müßiggang sind in grellen Mischung vereint. Auf der repräsentativen Andrassystraße ist das Getriebe abgetönt, ins Vornehme gedämpft. Eines fühlt man an allen Orten: glühende politische Luftschichten, Dasein von treibenden Ideen. In dieser Stadt zeigen sich mit tausend Zeichen Parteinerven an und befinden sich in immerwährender und funkelnder Bereitschaft. Jedermann ist in einer wehrhaften Kampfstellung, bereuert bestimmte Erfüllungen. Frauen, Mädchen und Jungen, mit staatsbürgerlicher Empfindsamkeit versehen, sind imstande, politische Leitartikel zu reden. Alle Köpfe, alle wahren Temperamente schlagen und stellen sich für die Zukunft des Madjarenstaates, unpolitische höhere Menschen sind undenkbar. Und aus dieser Geistesverfassung ist das architektonisch illuminierte Budapest zu erklären. Die ehrgeizigen Prunkstücke, der Parlaments-Tempel, die Königsburg, die Fischerbastei, das Milleniumsdenkmal und die Ruhmeshalle, diese Zeugen für den nationalen Gründerstil, stellen sich wie jede wahrhaftige — uns zunächst mitunter recht unverständliche — Nationalarchitektur dar: als Worte, Glaubenssätze, Schwüre. Also nichts Geringes. Wer bliebe vor diesen pathetischen Bauten ein hochmütiger Kulturkritiker? Gewiß, epigonäre, schreiterende Kunst. Aber es ist Herzschlag darin und ihr Pathos von einer ungeheuer rechtmäßigen und ernsten Herkunft. Und in einer Zeit mit produktiven Kunsttreiben hätte es sich eine glücklichere Gestalt gegeben. Neu-Budapest entstand, vergessen wir es nicht, zum großen Teil im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts.

* * *

Bauersfrauen im Kopftuch, mit dem schweren gefältelten Trichterrock wie im Württembergischen, schreiten hinter einem Leiterwagen und reden eine entschiedene schwäbische Mundart. Und doch ist es die Umgebung von Budapest, das kühle Tal, ein wundervoll dichtes Baumland mit Eichen und Buchen und tiefgrünen gewellten Hügeln. Auch hier sind, deutsche Adern im ungarischen Block, Nachkommen jener Bauernschwärme, die unter der Maria Theresia und dem Kaiser Joseph II. aus den Reichslanden ausgezogen, um Lücken zu füllen, die von den Türkenkriegen gerissen worden waren. Nur ein kleiner Teil ist schwäbischer Abkunft. Im ganzen sind zwei Millionen deutsche Landsleute in den madjarischen Stamm gehämmert, zwei Millionen, verstreut von Siebenbürgen bis zu den deutsch-madjarischen Grenzkomitaten. Die ersten Züge kamen auf den Ruf der Arpadenkönige, Sachsen zum Bergbau. — Die schwäbischen Bäuerinnen schreiten gemächlich, mit rundem, zufriedenem Gesicht. Ist es wirklich die Brücke zum Balkan? — Noch andere Völker haben hier Wohnung: eine Million Serben, zwei Millionen Slowaken, nicht viel weniger Kroaten und hunderttausende von Ruthenen und Zigeunern . . . Der Begriff des ungarischen Nationalitätenstaates geht auf, des Nationalitätenstaates, der Wall und Damm sein muß.

* * *

Im Tiefland ist satte, weiträumige bukolische Landschaft, Land große wie Meer, und brandet im Sturm wie wütende See. Toben die schwarzen Gewitterflügel über die Ebene, dann rasen die Kornfelder gleich gepeitschten Wellen, dann jagen Rinder, Pferde, Schafe und Hirten gleich wehrlosen Seglern über die Weiden. Es ist römische Campagna ohne Kulissen, fruchtbar und trächtig geblieben. Herrlich der brandige Himmelsrand über der letztmals angeleuchteten Ebene: nachtkühle Teiche und Tümpel, purpurschwarze Augen, glimmen verlöschend; Abendwind beugt die hohen einsamen Bäume; Hirten im Schafspelz sonnein sich um den Riesenarm der Ziehbrunnen; unter dem Giebel niederer dunkler Gehöfte brennen die Feuer; Reiter kreisen wie geisterende Schatten und treiben die fliehenden Tiere ein, und unübersehbar weicht dämmrig flutender Raum ins Unendliche. Die abgeblaßte rote Sonnenscheibe sinkt, Finsternis weht wie Untergang über die bleiche Heide.

Dies ist der Boden, der das langgedehnte und getragene Lied der ungarischen Rhapsodien gezeugt hat, ist die Heimat der madjarischen Sehnsuchtslieder, der Melodien auf die Mädchen, die blühenden Rosen, die Feldeinsamkeit und den ruhelos ewigen Zug der Wolken. Alle diese lustvollen Sentimentalitäten schlagen in straffe bejahende Wirbel um. Die Volksseele, musikalisch abgeschattet in Wehmut und Tanz, spiegelt sich getreu in den erhabenen Rhythmen.

* * *

Am Fuße der Südkarpathen, in Südungarn, drängt lichter der Balkan herein. Und diese Gegend, wo Rassen und Völkerschaften nebeneinander lagen, ist gegliedert und reich gestaffelt. Es sind Hügelketten, weich geschweift wie im thüringischen Bergland, breite Waldhöhen wie in den Vogesen und tannenbestandene Berge wie in Bayern, aber alles viel größer und freigebiger. Auf Stunden im Umkreis sind nur die abgelegenen Szallos der Gärten und Bauern zu schauen. Bäume, Blumen und Früchte stehen hoch und voll, gedeihen wie in geschlossenen Gärten. Auf einer Straße schmal wie ein Saumpfad, leitet der rumänische Kutscher die Pferde über Furchen und Risse. Sein grünblaues Filzwams leuchtet in der Sonne, man steigt bergauf, fällt in Schluchten, hopst über Gräben und fliegt durch Gebüsch und Wasser. Es geht an duftenden Feldern, Linden und Obstäckern vorbei. Auf den Wiesen die Fluten von gelben Königskerzen und roten Steinnelken. Straßenhüter im lichthellen und weiten Gewand der Rumänen steht mit dem Stab wie ein Pilger, an einem Bach sind Zigeuner. Vor Zeltsetzen kauern, in den Boden verkrallt, die kupfernen und gelben Menschen; zaundürre Pferde weiden, nackte Kinder spielen mit kräftigen Schweinen.

Bald darauf ein rumänisches Dorf und noch einer Dorfe eine bulgarische Kolonie. Die Dörfer stecken zwischen Wald und Steinen in der Erde und ziehen sich lang hin. Krassova ist der Name der bulgarischen Ortschaft, durch die ich auf der Fahrt zwischen Nitzopol und Anina im Gebiet der südungarischen Eisen- und Kohlenbahnen kommt.

Geschinkel, Gruben, Schutt, Radspuren und gewaltige Steine, so sieht eine außerordentlich breite dörfische Hauptstraße aus, an die sich rechts und links die niedern, schiefgedeckten Hütten schmiegen. Jede Hütte ist für sich, jede von einem kleinen weißen Garten umbrochen. Vier Wände und ein Strohdach schließen Tier

Aus Stadt und Land.

* **Versetzt wurde** Eisenbahnsekretär Albert Spitznagel in Mannheim nach Erzingen.

* **Ernennung zum Kirchenrat.** Der Großherzog hat den in Neuenwertheim im Ruhestand lebenden Dekan Martin Hack zum Kirchenrat ernannt. Kirchenrat Hack, der im 80. Lebensjahr steht, wurde 1861 unter die evang. Pfarrkandidaten aufgenommen und war 35 Jahre Pfarrer in Oettingen. Im Jahre 1899 trat er in den Ruhestand und bezog nach Kreuzwertheim.

* **Alt-Katholische Gemeinde.** Am Samstag traf Herr Bischof Dr. Mosé aus Bonn hier ein, um am Sonntag in der Schloßkirche die Firmung zu spenden. Vom Kirchenvorstand, dem Ortspfarrer und 4 Nachbargeistlichen am Portal der Kirche empfangen, richtete der Herr Bischof nach der Messe an die Gemeinde, die das Gotteshaus kaum zu fassen vermochte, ergreifende Worte, die sie wohl in unsere schwere Zeit hineinpaßten und mit einer ernsten Besinnung auch an die Vaterlandsliebe der Firmlinge schlossen. Hierauf spendete er 46 Kindern im Alter von 14 und 15 Jahren das Sakrament der Firmung.

* **Das Bezirksfest Mannheim für die Basler Mission** wurde, vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, am Sonntag in der evang. Kirche zu Neckarau gefeiert. Den Grundton bildete freilich nicht jubelnde Festfreude, oder siegbafte Zuversicht auf den gedeihlichen Fortgang der durch unsere Feinde so schwer geschädigten Missionsarbeit. Manchenorts wird sie neu begonnen werden müssen; Gott wird die Wege dazu zeigen. Aber die Liebe, die so wenig tot ist infolge des Krieges wie Gott, muß und wird sie neu aufnehmen, mögen dabei deutsche Missionare ausgeschaltet werden sollen. Wird Frucht ihrer gründlichen, gewissenhaften Arbeit reif werden, wird wenn von den Gemeinden nur ein kleiner Teil treu bleiben sollte. Das waren die durch zwei feine Lieder des Kirchenchors verschönten unterstützten Hauptgedanken der Begrüßung durch Pfarrer Roll, der feinsinnigen Festpredigt von Pfarrer Dr. Carl und des Missionsvortrags des früheren Missionars, Stadtpfarrer Bielhauer. Daß der Ton dieser Glaubenszuversicht auch in der Festgemeinde ein Echo fand, hat die für Kriegsarbeiten der erfreuliche Kollekte von gegen 200 M. bewiesen. Möchte das Missionsinteresse, das ja nicht nur den „Wilden" zugute kommt, sondern ebenso sehr dem heimischen Volk in Kirche und Schule, lebendig bleiben, bis wir im Frieden wieder mit größerer Tätigkeit Missionsfeste feiern können. N.

* **Eine Landesausschußsitzung** des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, die in Baden-Baden abgehalten wurde, wählte an Stelle des verstorbenen Feuerwehrkommandanten Hauser in Freiburg den Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Heidelberg, Feuerwehrkommandant und Stadtrat Ueberle in Heidelberg, zum Stellvertretenden des Landesverbandes.

* **Die Oelversorgung in Baden.** Während des Herbstes 1916 sind aus Baden insgesamt 161 913,5 Kilogramm Bucheckern an den Reichsausschuß für Oele und Fette abgeliefert worden. Nach der Bundesratsverordnung über Bucheckern steht den Landesbehörden, aus deren Gebiet die Bucheckern abgeliefert worden sind, Anspruch auf einen Gegenwert zu, der für je 100 Kilogramm Bucheckern bis zu 4 Kilogramm Oel und bis zu 70 Kilogramm Oelkuchen oder Oelkuchenmehl beträgt. Auf das Großherzogtum Baden entfallen somit 6449,54 Kilogramm Oel und etwa 39,202,70 Kilogramm Oelkuchen. Das Oel wird auf die Bezirke nach der Zahl der fettversorgungsberechtigten Bevölkerung verteilt werden, wobei diejenigen Bezirke, aus welchen größere Mengen zur Ablieferung gelangt sind, eine besondere Berücksichtigung erfahren sollen. Die Oelkuchen und das Oelkuchenmehl werden den Gemeinden nach Verhältnis der von ihnen abgelieferten Mengen von Bucheckern zur Verfügung gestellt werden. Das Kriegsernährungsamt hat genehmigt, daß die etwa jetzt noch gesammelten Bucheckern den Sammlern verbleiben dürfen.

* **Der Verband südwestdeutscher Konsumvereine,** der jetzt auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann und dem etwa 300 Vereine angeschlossen sind, gibt seinen Jahresbericht für 1916 heraus. Wir entnehmen dem Schriftchen einiges, daß die weitere Oeffentlichkeit interessieren dürfte. Das Kriegsjahr führte der Verbandsorganisation 7000 neue Mitglieder zu. Die Gesamtzahl betrug 1916: 212,878. In 1111 Warenverteilungsstellen wurde ein Umsatz von 56 659 496 Mk. erzielt, wovon auf die Eigenproduktion 10 442 717 Mk. entfallen. Die Bäckereien und Sparreinigungen Kiegen auf 5 914 645 Mk., an Kohlen und Briketts wurden 4 051 701 Mk. erzielt. 50 Verbandsgenossenschaften unterhalten Produktivbetriebe, die größte Zahl fällt auf Bäckereien. Die größten Eigenbetriebe besitzen die Konsumvereine Mannheim und Frankfurt a. M.

* **Friedrichsmarkt.** Veranlaßt durch das schöne Wetter, das am letzten Sonntag das erste Konzert im Freien ermöglichte, beabsichtigt die Parkverwaltung, morgen Mittwoch das erste Nachmittags-Konzert zu veranstalten. Der Beginn ist auf 4 Uhr festgesetzt.

* **Gesangvereins-Jubiläum.** Eine der bedeutendsten deutschen Gesangsvereinigungen, der Kölner Männer-Gesang-Verein, beging dieser Tage sein 75jähriges Bestehen durch einen Festakt. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Huldigungstelegramm lief folgende Antwort ein: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Huldigungsgruß anläßlich des 75jährigen Bestehens des Kölner Männer-Gesang-Vereins herzlich danken. Seine Majestät gedenken gern der ausgezeichneten Leistungen des Vereins und seiner Verdienste um die Hebung des deutschen Männergesangs. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat v. Valentini."

* **Reform des Dispensgesetzes.** Der Minister des Innern, v. Loebell, hat erst kürzlich im Preußischen Abgeordnetenhause seinen Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Filme an Stelle belehrenden und bildenden Inhaltes fast ganz aus dem Kinoprogramm verschwunden seien, und er hat es mit Recht als eine Aufgabe für die öffentlichen Korporationen, für Städte, Gemeinden, Schule und Jugendpflege bezeichnet, hier Abhilfe zu schaffen. Auch ein Lehrgang, der in der Osterwoche auf Veranlassung des Königlichen Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht in Stettin abgehalten wurde, beschäftigte sich eingehend mit diesen Fragen und führte zu der Gründung eines „Deutschen Ausschusses für Kinoreform", dem sofort die anwesenden Vertreter des Ministeriums des Innern, des Kultusministeriums, des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht, des Königl. Polizeipräsidiums Berlin usw. beitraten. Um nun diese wichtige Aufgabe praktisch ihrer Lösung zuzuführen, hat sich die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft, ein auf gemeinnütziger Basis arbeitender Verein, dem die großen wirtschaftlichen Zentralorganisationen des Deutschen Reiches fast ausnahmslos angeschlossen sind, veranlaßt gesehen, in Zukunft bei der deutschen Filmindustrie ein wöchentlich erscheinendes sogenanntes Beiprogramm, d. h. denjenigen Teil des Programms, der eine Reihe kurzer Filme umfaßt, herstellen zu lassen und den Kinotheatern zur Verfügung zu stellen. Dieses Beiprogramm soll neben einer kurzen Humoreske oder den bekannten Zeichnerscherzen in der Regel eine Naturaufnahme, einen technischen oder industriellen Film, eine wissenschaftliche Aufnahme aus dem Gebiete der Naturwissenschaften und aktuelle Aufnahmen, gegebenenfalls auch Kriegsbilder enthalten. Im Gegensatz zu den Beiprogrammen, die vor dem Kriege gezeigt wurden und die durchweg französische, italienische und amerikanische Natur- und Industrieaufnahmen zeigten, soll das neue D.L.G.-Programm vor allem erst einmal die Deutschen mit ihrem eigenen Vaterlande bekanntmachen. Es ist dringend zu wünschen, daß alle in Betracht kommenden Kreise, insbesondere auch die dazu berufenen Behörden, diesem bestensinnierten Unternehmen tatkräftige Förderung angedeihen lassen.

* **Die Schwetzinger Spargelmärkte** nehmen morgen Mittwoch ihren Anfang. Sie werden jeweils abends 6 Uhr auf den Schloßplanken zu Schwetzingen abgehalten.

* **Unser Heer braucht Hunde!** Da mit den bei den Truppen bis jetzt verwendeten Hunden sehr gute Erfahrungen gemacht wurden, werden jetzt von den Truppen in erhöhtem Maße Hunde verlangt. In Betracht kommen gesunde, kräftige, hartgewöhnte, wetterfeste, wachsame und scharfe Hunde. Am geeignetsten sind Hunde der vier Polizeihundrassen: Airedale-Terrier, Deutsche Schäferhunde, Dobermannpinscher und Rottweiler. Die Hunde stehen — soweit sie noch vorhanden — bei Beendigung des Krieges den Eigentümern wieder zur Verfügung. Ersatz für eingegangene Hunde wird nicht gewährt. Wer bereit ist, seinen Hund unentgeltlich abzugeben, wolle ihn unter Angabe von Rasse, Geschlecht und Alter bei der Sammelstelle für Wach- und Sanitätshunde in Rastatt anmelden. Die Abholung der Hunde erfolgt durch die Sammelstelle.

* **Schiffsunfall.** Auf der Bergfahrt in dem engen Fahrwasser zwischen Hirzenach und dem sogen. „Gaul" befand sich der Radschleppdampfer „Matthias Stinnes Nr. 17" mit drei Schleppkähnen im Anhang, als den Schleppdampfer „Badische Aktien-Gesellschaft Nr. 10" mit ebenfalls drei Schiffen im Anhang talwärts fuhr. Einige Kähne des einen Schleppzuges geraten gegen die des anderen. Ein Kahn wurde abgerissen und gegen das Ufer gedrückt, wo er halb aufliegend zum Stillstand kam, aber gesunken ist. Die anderen Kähne trieben ab, wurden aber, ohne daß sich ein weiterer Unfall ereignen konnte, aufgefangen.

Polizeibericht

vom 1. Mai (Schluß).

Unfall. Auf der Neckarauerstraße scheute am 30. v. Mts. vormittags etwa um 7½ Uhr, das vor einen Leiterwagen gespannte Pferd eines Landwirts aus Blankstadt vor einem in gleicher Richtung nach Mannheim zu fahrenden Straßenbahnwagen. Das Pferd machte einen Seitensprung und kam vor die Plattform des Straßenbahnwagens und wurde von diesem auf den Randstein des Gehwegs geschleudert. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es an Ort und Stelle getötet werden mußte. An der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens wurden zwei Scheiben zertrümmert.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Saarbrücken wegen Diebstahls verfolgter Schneider von Neckarau, eine Fabrikarbeiterin von hier und ein Hafenarbeiter von Neckarhausen, beide wegen Diebstahls.

Vereinsnachrichten.

* **Dem Jahresbericht des Vereins für Volksbildung** entnehmen wir, daß der Verein auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann. 21 Vorträge hatte er veranstaltet, die durchschnittlich von 300—400 Personen aus allen Volksschichten besucht waren, ein Beweis für die zeitgemäß gewählten, meist auf den Krieg bezugnehmenden Themen und die vorzüglichen Ausführungen der Redner. Die Bernhard Kahn-Volkslesehalle war von 13 730 Erwachsenen u. 20 847 Kindern besucht, während von der unentgeltl. benutzbaren Bücherei an 113 Abenden 38 351 Bücher entliehen wurden. Zahlreiche Schenkungen erhöhten den Bücherbestand; die Kassenverhältnisse konnten bei größter Sparsamkeit durch die Zuschüsse der Stadt und die allerdings etwas verminderten Beiträge der Mitglieder im Gleichgewicht erhalten werden. Der Beitritt neuer Mitglieder ist nötig, wenn der Verein seine segensreiche Tätigkeit in gleichem Maßstab fortsetzen soll. Anmeldungen nimmt der Vorstand Dr. Bernhard Weber oder Oberlehrer G. Knodel jederzeit entgegen. Der Mindestbeitrag beträgt 3 Mk.

* **Die Hauptversammlung des Vereins badischer Schiffweidbesitzer** e. V. findet dieser Tage in Offenburg statt. Aus dem vom Stiftungsrat Eitel-Vederkirch erstatteten Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein 650 Mitglieder hat. Im Jahre 1916 wurde durch den Verein eine Eichenrindemenge von 29 048,15 Ztr. verkauft; bei der großen Knappheit an geeigneten Arbeitskräften war dieses Ergebnis nur durch äußerste Anspannung aller Kräfte möglich infolge der vom Verein vorgenommenen Aufklärung über die Notwendigkeit und Bedeutung der Gerbstoffe für unsere Heeresverwaltung. Es wurden durchweg die amtlichen Höchstpreise bezahlt; der Erlös samt Beifuhrkosten betrug im ganzen 499 031 Mk. Der Durchschnittspreis für einen Zentner mit Beifuhrkosten 15.45 Mk., ohne diese 13.04 Mk. Auch für das laufende Jahr wurden die Eichenrinden zum Höchstpreis verkauft; die Rindemenge ist zu 26 000 Ztr. veranschlagt. Der Verein unternahm auch im abgelaufenen Jahr verschiedene Schritte im Interesse der Schälwaldbesitzer und war auch bei der in Berlin stattgefundenen Beratung über die Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und Kastanienholz vertreten.

Die Lebensmittelliste für Mittwoch,

die im heutigen Mittagsblatt veröffentlicht wurde, ist dahin zu ergänzen, daß es außer auf Eiermarke 20 (Verkaufsstellen 1—714) auch auf Eiermarke 21 in den Verkaufsstellen 1—411 ein Ei auf Kundenliste gibt.

Städtisches Lebensmittelamt.

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Heidelberg,** 1. Mai. Bei der hiesigen Abgabe von Edelsteinen wurde ein Familienschmuck im Wert von 100 000 Mark auf den Altar des Vaterlandes gelegt.

□ **Von der Bergstraße,** 30. April. Die Pfirsich- und Aprikosenbäume haben nun auch zu blühen angefangen; in wenigen Tagen wird das Weiß und Rosa ihrer Vollblüte die Hänge der Bergstraße in ihr farbenschönstes Frühlingsgewand hüllen. Die Kirschblüte ist gleichfalls unmittelbar bevorstehend, sodaß im Laufe dieser Woche die volle Baumblüte an der Bergstraße entwickelt sein wird. In den Kreisen des Obstbaues rechnet man dieses Jahr unter Voraussetzung günstiger Witterung auf reichen Obsegen. In den Gärten blühen bereits die Magnolien.

):(**Pforzheim,** 30. April. Der Gründer des „Pforzheimer Anzeiger", Privatmann Heinrich Müller in Freiburg, beging seinen 70. Geburtstag. Am 1. September 1873 hatte er das Zeitungsunternehmen begonnen und bis 1884 tatkräftig und erfolgreich weitergeführt. Von den Mitarbeitern des Jubilars ist nur der damalige Prokurist und Redakteur Robert Winter jetzt noch am Leben und in der Redaktion des „Pforzheimer Anzeiger" tätig. Nach seinem Wegzug von hier war Heinrich Müller zwei Jahre Herausgeber des „Wormser Generalanzeigers" und siedelte dann nach Freiburg über.

bne. **Furtwangen,** 30. April. Am Schlusse der letzten Bürgerausschußsitzung machte Herr Bürgermeister Herth die Mitteilung, daß die Großh. Regierung den Auftrag bekommen habe, die Straße Furtwangen—Waldkirch auf ihren Befund zu untersuchen, da als erste staatliche Autolinie die Strecke Furtwangen—Waldkirch in Angriff genommen werde.

oc. **Kappel a. Rh.,** 30. April. Auf der Flucht wurde hier ein durchgegangener russischer Kriegsgefangener erschossen. Er hatte lt. „Bad. Beob." trotz des mehrfachen Halterufs des Wachmanns die Flucht fortgesetzt. (s.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Worms,** 30. April. Der 50 Jahre alte Kesselschmied Philipp Stock von hier wurde, während er auf dem Gleise der Hafenbahn Kohlen suchte, von einer Rangiermaschine überfahren. Er erlitt hierbei derart schwere Verletzungen an beiden Beinen, daß er starb.

* **Babenhausen,** 25. April. Ein großes Kulturwerk wird gegenwärtig inmitten des gewaltigen, alle Kräfte des Volkes anspannenden Weltkrieges im nahen Bachgau durchgeführt. Es handelt sich um die Entwässerung des Pflaumenbachgrundes, eines großen Gebiets von ausgezeichneter Fruchtbarkeit, das aber bisher völlig versumpft war. Zur Entwässerung wird der Bach tiefer gelegt und stellenweise in ein ganz neues Bett verlegt. Die Wiesen werden mit gutem Boden überfahren und in Ackerland umgewandelt, das sich vorzüglich für den Getreidebau eignet. Ganze Wiesengründe und uralte Alleen von Pappelbäumen verschwinden. Zur Zeit sind gegen 50 Arbeiter mit dieser vielversprechenden Kulturarbeit beschäftigt.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe,** 30. April. Eine gefährliche Einbrecherin, das vielverbreitete 21jährige Dienstmädchen Emma Spengler aus Singen bei Durlach, die gegen 20 Einbrüche auf dem Gewissen hat, wurde von der Strafkammer zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Wegen Verbrechens und Schwindeleien erhielt der gleichfalls mehrfach vorbestrafte Buchbinder Gustav Belzol aus Neckarau 4 Jahre Zuchthaus.

* **Darmstadt,** 30. April. Der 34 Jahre alte Kaufmann Albert Bentel von Weinheim hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs im Rückfalle zu verantworten. Er erhielt 8 Jahre Zuchthaus und 500 Mk. Geldstrafe, die bei Uneinbringlichkeit mit weiteren 40 Tagen Zuchthaus zu verbüßen sind. Der Angeklagte war anfangs März d. Js. bei der Firma Filzwerke A. Breidert, Groß-Zimmern, als Buchhalter eingetreten und unterschlug hier insgesamt 5155 Mk., um das Geld in Gemeinschaft mit seiner Geliebten durchzubringen. Letztere wohnte in Frankfurt a. M., und ihrer Adresse bediente sich B. zur Erleichterung der Tat. Ein Betrag von 76 Mk. bildete die Einleitung. Weitere zwanzig gleiche Fälle reihten sich im Laufe der fraglichen Zeit an, wobei B. achtmal noch Verfälschung von Privaturkunden beging. In Anbetracht der Vorstrafen und der Art des als fortgesetzten Delikt gewürdigten Verbrechens versagte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände, rechnete jedoch dem Geständigen zwei Monate Untersuchungshaft auf die Strafe an.

* **Leipzig,** 28. April. Im Juni vergangenen Jahres hatte die Leipziger Mehlverteilungsstelle der Thomasmühle in Leipzig eine Anzahl von Säcken mit verbrauchten Mehlmarken, geschlossen und plombiert, überwiesen, diese Mehlmarken sollten vernichtet werden. Der früher in der Mühle beschäftigt gewesene Müllergeselle Bähler wußte nun den Müllergesellen Rosberg zu überreden, solche Mehlmarken zu stehlen und ihm zu überlassen. Rosberg hat das denn auch getan und für seine Bemühungen von Bähler 60 Mk. erhalten. Bähler verkaufte die gestohlenen Mehlmarken an den Bäckerlehrling Maurer für 300 Mk. und Maurer ging nun zur Mehlverteilungsstelle und bezog von hier etwa 32 Zentner Mehl. Dieses Mehl gab er den Kutzner für 50 bis 70 Mk. an einen Studenten B. ab, den er in einem Kaffeehaus kennengelernt hatte, und B. hat das Mehl als markenfrei an drei Leipziger Bäckermeister zum Preise von 85 bis 105 Mk. für den Zentner verkauft. Die genannten Personen außer dem Studenten B. gegen den nicht verhandelt werden konnte, da er zum Heeresdienst eingezogen ist, hatten sich jetzt vor dem Landgericht Leipzig zu verantworten; die Verhandlung hatte das Ergebnis, daß der Angeklagte Rosberg wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnisstrafe, der Angeklagte Bähler wegen Hehlerei und Anstiftung zum Diebstahl zu neun Monaten Gefängnisstrafe und zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der Angeklagte Maurer wegen Hehlerei zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Die drei mitangeklagten Bäckermeister wurden freigesprochen, da das Gericht ihnen glaubte, daß sie von den unlauteren Machenschaften, durch die das Mehl in den Besitz des B. gekommen war, nichts gewußt hätten.

Dienstag, den 1. Mai 1917.

Aus Stadt und Land.

* **Versetzt wurde** Eisenbahnsekretär Albert Spitznagel in Mannheim nach Erzingen.

* **Ernennung zum Kirchenrat.** Der Großherzog hat den in Neuenwertheim im Ruhestand lebenden Dekan Martin Hack zum Kirchenrat ernannt. Kirchenrat Hack, der im 80. Lebensjahr steht, wurde 1861 unter die evang. Pfarrkandidaten aufgenommen und war 35 Jahre Pfarrer in Oettingen. Im Jahre 1899 trat er in den Ruhestand und bezog nach Kreuzwertheim.

* **Alt-Katholische Gemeinde.** Am Samstag traf Herr Bischof Dr. Mosé aus Bonn hier ein, um am Sonntag in der Schloßkirche die Firmung zu spenden. Vom Kirchenvorstand, dem Ortspfarrer und 4 Nachbargeistlichen am Portal der Kirche empfangen, richtete der Herr Bischof nach der Messe an die Gemeinde, die das Gotteshaus kaum zu fassen vermochte, ergreifende Worte, die sie wohl in unsere schwere Zeit hineinpaßten und mit einer ernsten Besinnung auch an die Vaterlandsliebe der Firmlinge schlossen. Hierauf spendete er 46 Kindern im Alter von 14 und 15 Jahren das Sakrament der Firmung.

* **Das Bezirksfest Mannheim für die Basler Mission** wurde, vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, am Sonntag in der evang. Kirche zu Neckarau gefeiert. Den Grundton bildete freilich nicht jubelnde Festfreude, oder siegbafte Zuversicht auf den gedeihlichen Fortgang der durch unsere Feinde so schwer geschädigten Missionsarbeit. Manchenorts wird sie neu begonnen werden müssen; Gott wird die Wege dazu zeigen. Aber die Liebe, die so wenig tot ist infolge des Krieges wie Gott, muß und wird sie neu aufnehmen, mögen dabei deutsche Missionare ausgeschaltet werden sollen. Wird Frucht ihrer gründlichen, gewissenhaften Arbeit reif werden, wird wenn von den Gemeinden nur ein kleiner Teil treu bleiben sollte. Das waren die durch zwei feine Lieder des Kirchenchors verschönten unterstützten Hauptgedanken der Begrüßung durch Pfarrer Roll, der feinsinnigen Festpredigt von Pfarrer Dr. Carl und des Missionsvortrags des früheren Missionars, Stadtpfarrer Bielhauer. Daß der Ton dieser Glaubenszuversicht auch in der Festgemeinde ein Echo fand, hat die für Kriegsarbeiten der erfreuliche Kollekte von gegen 200 M. bewiesen. Möchte das Missionsinteresse, das ja nicht nur den „Wilden" zugute kommt, sondern ebenso sehr dem heimischen Volk in Kirche und Schule, lebendig bleiben, bis wir im Frieden wieder mit größerer Tätigkeit Missionsfeste feiern können. N.

* **Eine Landesausschußsitzung** des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, die in Baden-Baden abgehalten wurde, wählte an Stelle des verstorbenen Feuerwehrkommandanten Hauser in Freiburg den Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Heidelberg, Feuerwehrkommandant und Stadtrat Ueberle in Heidelberg, zum Stellvertretenden des Landesverbandes.

* **Die Oelversorgung in Baden.** Während des Herbstes 1916 sind aus Baden insgesamt 161 913,5 Kilogramm Bucheckern an den Reichsausschuß für Oele und Fette abgeliefert worden. Nach der Bundesratsverordnung über Bucheckern steht den Landesbehörden, aus deren Gebiet die Bucheckern abgeliefert worden sind, Anspruch auf einen Gegenwert zu, der für je 100 Kilogramm Bucheckern bis zu 4 Kilogramm Oel und bis zu 70 Kilogramm Oelkuchen oder Oelkuchenmehl beträgt. Auf das Großherzogtum Baden entfallen somit 6449,54 Kilogramm Oel und etwa 39,202,70 Kilogramm Oelkuchen. Das Oel wird auf die Bezirke nach der Zahl der fettversorgungsberechtigten Bevölkerung verteilt werden, wobei diejenigen Bezirke, aus welchen größere Mengen zur Ablieferung gelangt sind, eine besondere Berücksichtigung erfahren sollen. Die Oelkuchen und das Oelkuchenmehl werden den Gemeinden nach Verhältnis der von ihnen abgelieferten Mengen von Bucheckern zur Verfügung gestellt werden. Das Kriegsernährungsamt hat genehmigt, daß die etwa jetzt noch gesammelten Bucheckern den Sammlern verbleiben dürfen.

* **Der Verband südwestdeutscher Konsumvereine,** der jetzt auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann und dem etwa 300 Vereine angeschlossen sind, gibt seinen Jahresbericht für 1916 heraus. Wir entnehmen dem Schriftchen einiges, daß die weitere Oeffentlichkeit interessieren dürfte. Das Kriegsjahr führte der Verbandsorganisation 7000 neue Mitglieder zu. Die Gesamtzahl betrug 1916: 212,878. In 1111 Warenverteilungsstellen wurde ein Umsatz von 56 659 496 Mk. erzielt, wovon auf die Eigenproduktion 10 442 717 Mk. entfallen. Die Bäckereien und Sparreinigungen Kiegen auf 5 914 645 Mk., an Kohlen und Briketts wurden 4 051 701 Mk. erzielt. 50 Verbandsgenossenschaften unterhalten Produktivbetriebe, die größte Zahl fällt auf Bäckereien. Die größten Eigenbetriebe besitzen die Konsumvereine Mannheim und Frankfurt a. M.

* **Friedrichsmarkt.** Veranlaßt durch das schöne Wetter, das am letzten Sonntag das erste Konzert im Freien ermöglichte, beabsichtigt die Parkverwaltung, morgen Mittwoch das erste Nachmittags-Konzert zu veranstalten. Der Beginn ist auf 4 Uhr festgesetzt.

* **Gesangvereins-Jubiläum.** Eine der bedeutendsten deutschen Gesangsvereinigungen, der Kölner Männer-Gesang-Verein, beging dieser Tage sein 75jähriges Bestehen durch einen Festakt. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Huldigungstelegramm lief folgende Antwort ein: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Huldigungsgruß anläßlich des 75jährigen Bestehens des Kölner Männer-Gesang-Vereins herzlich danken. Seine Majestät gedenken gern der ausgezeichneten Leistungen des Vereins und seiner Verdienste um die Hebung des deutschen Männergesangs. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat v. Valentini."

* **Reform des Dispensgesetzes.** Der Minister des Innern, v. Loebell, hat erst kürzlich im Preußischen Abgeordnetenhause seinen Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Filme an Stelle belehrenden und bildenden Inhaltes fast ganz aus dem Kinoprogramm verschwunden seien, und er hat es mit Recht als eine Auf-

---

Mensch und unentbehrlichen Hausrat ein. Kinder wühlen sich durch den Schnee; Weiber in bunten und weißen Kleidern wandeln die Häupter und mit gesenkten Augen vorüber und tragen, um die Hände frei zu haben, Körbe und Krüge auf dem Haupt, lebende Bündel. Mit den Händen zupfen sie im Gehen an der Handspindel, spinnen sie Flachs. Ein Feiertag ohne Geschäft und Lärm ist das fremde schlafende Dorf, sanft und still. Mittelalter ist weit weg. Das Dorf verschwindet wie Traum.

Und dem Talkessel empor und in die Maisfelder hinein. Das Land wir wieder rumänisch. Im dreiblättrigen Kukurutzkraut gräbt ein junger Bauer und singt: „Kukuruz mit den aufrechtstehenden Blättern, Ich küsse die Augen, die ihn gepflanzt haben. Ich küsse die beiden Augen. Denn mit vier Ochsen hat die Viehsie das Feld bestellt."

Im Innern des Hochlandes hausen Eisenöfen und Kohlenbrände. Berg und Tal sind durchhöhlt und durchgraben, Bäche in Röhren gefaßt. Und die Menschen in Aluma und Steierdorf singen wieder aus deutschem Sprachbezirk, aus den steiermärkischen Tälern, das Völkerchaos der Gegend wird von germanischen Kulturbehelfern gekreuzt. Ringsherum abschüssige Täler und gewaltige urdeutsche Wälder, ein Park von Riesenfichten, turmgroßen Tannen und mannsholem Farnkraut. Diese Schönheiten sind durch Ansiedlungen und den kleinen Kurort Marila für die Sommerfrische entdeckt.

* * *

Im serbisch-ungarischen Grenzland, an der unteren Donau, war schon damals unruhiger Pulsschlag und Erwartung, war eine Spannung, die hart werden wollte. Slavenblut siedete und Feindseligkeit, die hart werden wollte. Slavenblut siedete und zündete ans andere Ufer, die Völker standen frontal und gerüstet. Verhaltene Mienen und nirgends ein Lächeln. Ich sah es nicht a tergo: Hier war wirklich Brandgeruch und schlimmer Gasgeruch in der Luft. In Panschowa, einer Stadt mit viel serbischer Bevölkerung, bestieg ich den Donaudampfer. Längs Kompanien blitzender Bajonette und Waffen. Der ungarische Dampfer führte fast lauter serbische Reisende nach Semendria und Belgrad.

Das Stromland an der untern Donau, Kampfgefilde der letzten vergangenen Jahre! Eine drohende Ungefuge, erstarrten Kampf von Wasser und Strom; leidenschaftliche Elemente sind mit heroisch-bildhafter Größe verbunden; Felsen in jäher und zerrissener Bewegung erstarrt, grauer Bergwald klimmt sich zu Kiffen, Türmen und hohen Mauerbrüsten: Gewölbe, Säle, Triumphbögen, zyklopische Treppen tauschen heran; alles aus Felsen gemacht, von Wogen und Gischt bespült. Die Wasser springen stufenweise herab, das Strombett wird eng und weit, wie ein gewunden fließendes Tal. Berge schieben sich vor und pressen die Wasser in Strudel und Schaum zusammen; sie treten zurück, öffnen sich, fliehen ab und sind dunkel und moosig begrünt. Dann fallen abermals donnernd Felsblöcke vor und weigern sich körperlich über den Wellen. Der umklammerte Strom zwängt sich weiter, wird ein sprühender Gießbach und schüttet sich in Sturzwellen vorwärts. Es wühlt Stunde um Stunde, man fährt in einer doppelten Reihe von Wundertrumbern.

Halt! möchte man schreien. Zuviel schlägt pausenlos nieder. Erholend ist, daß man zwischenhinein aus der Felsengewittern in ein sachtes Adagio glattet. Am lichten Ausgang einer Schlucht dehnt sich der Strom wie ein Alpsee, ist rundlich und tief gebuchtet, und bis Heile gebreitet. Ueber linden Matten und zahmen Waldhängen ist der Blick nach dem Hinterland frei. Es ist wie der Viertwaldstättersee.

Der Dampfer schlüpft fort, wieder durch steile Felsen. Verschwommene sandige Ufer, struppig öde Striche ziehen, den Dünen ähnlich entlang. Wieder hat sich aus dem Schutz der Berge losgerissen und prasselt in Gischen über gelockertes abschüssiges Erdreich.

Dunkelekelhaft wechselt der Klotz der Wasserburg von Semendria, und hochragend auf hängendem Felsengeröll, die Erscheinung der Feste Golumbatsch auf serbischer Seite vorbei. Die beiden Ufer tragen eine steinerne Stadt von verfallenen Türmen und Mauern. In der Stromenge von Kolan sind die Bohrlöcher einer alten römischen Hängebrücke; hier lief die dacische Straße Trajans. Auf der Gegenseite ist, hoch über der Donau, eine andere Straße in den Felsen gesägt, sie ist auf einen großen ungarischen Namen getauft, auf Stephan Szechenyi, den ungarischen Grafen, der um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts das verwirrte und wunde Land zum lebensfähigen Staat umschuf und der europäischen Kultur entgegen führte . . . So ruft der Strom unablässig Vergangenheit aus, der epische europäische Strom, den der Krieg aufs Neue gezeichnet hat, härter und mächtiger wie je.

Die Lebensmittelliste für Mittwoch,

die im heutigen Mittagsblatt veröffentlicht wurde, ist dahin zu ergänzen, daß es außer auf Eiermarke 20 (Verkaufsstellen 1—714) auch auf Eiermarke 21 in den Verkaufsstellen 1—411 ein Ei auf Kundenliste gibt.

Städtisches Lebensmittelamt.

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Heidelberg,** 1. Mai. Bei der hiesigen Abgabe von Edelsteinen wurde ein Familienschmuck im Wert von 100 000 Mark auf den Altar des Vaterlandes gelegt.

□ **Von der Bergstraße,** 30. April. Die Pfirsich- und Aprikosenbäume haben nun auch zu blühen angefangen; in wenigen Tagen wird das Weiß und Rosa ihrer Vollblüte die Hänge der Bergstraße in ihr farbenschönstes Frühlingsgewand hüllen. Die Kirschblüte ist gleichfalls unmittelbar bevorstehend, sodaß im Laufe dieser Woche die volle Baumblüte an der Bergstraße entwickelt sein wird. In den Kreisen des Obstbaues rechnet man dieses Jahr unter Voraussetzung günstiger Witterung auf reichen Obsegen. In den Gärten blühen bereits die Magnolien.

):(**Pforzheim,** 30. April. Der Gründer des „Pforzheimer Anzeiger", Privatmann Heinrich Müller in Freiburg, beging seinen 70. Geburtstag. Am 1. September 1873 hatte er das Zeitungsunternehmen begonnen und bis 1884 tatkräftig und erfolgreich weitergeführt. Von den Mitarbeitern des Jubilars ist nur der damalige Prokurist und Redakteur Robert Winter jetzt noch am Leben und in der Redaktion des „Pforzheimer Anzeiger" tätig. Nach seinem Wegzug von hier war Heinrich Müller zwei Jahre Herausgeber des „Wormser Generalanzeigers" und siedelte dann nach Freiburg über.

bne. **Furtwangen,** 30. April. Am Schlusse der letzten Bürgerausschußsitzung machte Herr Bürgermeister Herth die Mitteilung, daß die Großh. Regierung den Auftrag bekommen habe, die Straße Furtwangen—Waldkirch auf ihren Befund zu untersuchen, da als erste staatliche Autolinie die Strecke Furtwangen—Waldkirch in Angriff genommen werde.

oc. **Kappel a. Rh.,** 30. April. Auf der Flucht wurde hier ein durchgegangener russischer Kriegsgefangener erschossen. Er hatte lt. „Bad. Beob." trotz des mehrfachen Halterufs des Wachmanns die Flucht fortgesetzt. (s.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Worms,** 30. April. Der 50 Jahre alte Kesselschmied Philipp Stock von hier wurde, während er auf dem Gleise der Hafenbahn Kohlen suchte, von einer Rangiermaschine überfahren. Er erlitt hierbei derart schwere Verletzungen an beiden Beinen, daß er starb.

* **Babenhausen,** 25. April. Ein großes Kulturwerk wird gegenwärtig inmitten des gewaltigen, alle Kräfte des Volkes anspannenden Weltkrieges im nahen Bachgau durchgeführt. Es handelt sich um die Entwässerung des Pflaumenbachgrundes, eines großen Gebiets von ausgezeichneter Fruchtbarkeit, das aber bisher völlig versumpft war. Zur Entwässerung wird der Bach tiefer gelegt und stellenweise in ein ganz neues Bett verlegt. Die Wiesen

Badische Politik.

Politische Fragen in der Budgetkommission der Zweiten Kammer.

sc. Karlsruhe, 1. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer setzte gestern nachmittag ihre Beratungen über das sozialdemokratische Aktionsprogramm fort. Zunächst ergriff der Finanzminister das Wort. Er vertrat die Auffassung, daß die finanziellen Verhältnisse nach dem Kriege zur Vorsicht mahnen werden. Daß das Reich in eine Abhängigkeit vom Finanzkapital geraten könne, erscheine ihm keine wesentliche Gefahr zu bilden. Eine systematische Ablösung unserer Schuldenlast wird dringend nötig sein. Den Verkehr mit Getreide werden wir auch nach dem Kriege noch kontrollieren müssen; ob sich daraus ein dauernder Zustand entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Der Gedanke des Abg. Kolb, das lokale Verkehrswesen in die Hände der Kreise zu legen, sei ihm sympathisch. Um dem Andrang zur Beamtenlaufbahn zu begegnen, seien die Anwärterlisten für die höheren und mittleren Beamten seit 7 Jahren geschlossen. Es wird noch einige Jahre dauern, bis hier wieder ein normaler Zustand kommen wird. Schließlich habe der Abg. Kolb noch von einer Aenderung der Altersversorgung der Beamten gesprochen. Für den Staat werde finanziell dabei nichts gewonnen werden.

Zu den Schulfragen äußerte sich der Kultusminister. Er müsse anerkennen, daß das Berechtigungswesen einer gesunden Entwicklung des Lehrplans entgegen stehe. Eine Reform der Volksschule nach den Plänen, wie sie 1906 auf dem Mannheimer Parteitag der Sozialdemokratie aufgestellt wurden, lehnt die Regierung ab. Zu erwägen wäre eine Reform im Lehrplan, in der Organisation und im Zusammenhang mit den anderen Schulen. Ein Aufstieg der Tüchtigen im Staat, in der Gemeinde und im öffentlichen Leben ist bei uns in Baden jetzt schon möglich.

Als erster Parteiredner kam ein Zentrumsabgeordneter zum Wort. Im allgemeinen billigte er den Standpunkt der Regierung. Unsere Unbeliebtheit im Ausland liege im wirtschaftlichen Wettbewerb. Viel geschadet hätten uns auch im Ausland die Reden und Schriften der Alldeutschen. In einem gewissen Sinne sei der Militarismus bei uns vorherrschend geworden. Durch den Krieg habe der Kapitalismus eine ungeahnte Stärkung erfahren. Er müsse bedauern, daß wir keine richtige Kriegsgewinnsteuer gemacht haben. Unsere landwirtschaftliche Produktion müssen wir nach dem Kriege unter allen Umständen heben. Namens seiner Partei müsse er sich gegen die Einführung der Verhältniswahl zur Zweiten Kammer aussprechen. Ein wesentlicher Grund für diese Stellungnahme sei die Verschiebung des Einflusses der Städte zu Ungunsten des Landes. Etwas anderes sei es, für die Städte mit mehreren Abgeordneten die Verhältniswahl einzuführen. Er werde sich nicht entschließen, dem privilegierten Adel das Wahlrecht zu nehmen. In der Ersten Kammer sehe er eine nützliche Einrichtung. Für eine Reform der Kreisverfassung wird das Zentrum eintreten. Für die starke Ueberlastung der Landbürgermeister müsse ein finanzieller Ausgleich geschaffen werden.

Der nationalliberale Redner bedauerte, daß die Sozialdemokratie die Forderung auf Verzicht einer Kriegsentschädigung erhoben habe. Nicht zustimmen könne seine Partei der Abschaffung der Ersten Kammer. Wegen Einführung der Verhältniswahl zum Landtag stehe seine Partei noch auf dem gleichen Standpunkt wie früher. Die Uebertragung des Gemeindewahlrechts an die Frauen werde von seiner Partei befürwortet.

Der Abgeordnete der fortschr. Volkspartei vertritt die Forderung der Verhältniswahl zur Zweiten Kammer. Das Volk werde sich nach dem Kriege nicht abhalten lassen, seine politischen und sozialen Forderungen zu erheben.

Der Vertreter der rechtsstehenden Vereinigung wünschte von der Regierung, daß sie ihre besondere Aufmerksamkeit der Landwirtschaft zuwende.

Letzte Meldungen.

Erfolgreiche Vergeltung.

Berlin, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In Frankreich wurden, wie bekannt, die deutschen Kriegsgefangenen seit dem Sommer 1916 im Operationsgebiet und zuweilen sogar in der Feuerzone bei unwürdiger Unterbringung und Behandlung zu völkerrechtswidriger Arbeit gezwungen. Deutsche Proteste blieben erfolglos. Daher schritt die deutsche Heeresleitung Mitte Januar 1917 zur Vergeltung. Mehrere Tausend französische Kriegsgefangene wurden in die Feuerzone überführt und den gleichen Bedingungen unterworfen, wie die kriegsgefangenen Deutschen hinter der französischen Front. Frankreich war diese Gegenmaßregel angedroht und dabei mitgeteilt worden, daß sie in Kraft bleiben würde, bis alle deutschen Kriegsgefangenen mindestens 30 Kilometer hinter die Front zurückgenommen wären, wo sie nicht mehr durch das deutsche Feuer gefährdet sind. Die Gegenmaßregel hat ihren Zweck erreicht. Die französische Regierung hat die deutsche Forderung angenommen und erklärt, daß die Rückführung aller deutschen Kriegsgefangenen auf 30 Kilometer hinter der Front am 1. Mai beendet sein wird. Daraufhin veranlaßte die Heeresverwaltung, daß gleichzeitig die französischen Kriegsgefangenen auf mindestens 30 Kilometer hinter die Front abtransportiert werden.

Die große Schlacht im Westen.

Verlegung der französischen Angriffsfront.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Mai. (Priv.-Tel., z. K.) Schweizer Blätter schreiben: Als Vorbereitung auf ein Ende der jetzigen Durchbruchsversuche begründen „Matin" und „Journal des Debats" in längeren militärischen Abhandlungen eine Verlegung der französisch-englischen Angriffsfront.

Ernennung Petains zum Oberbefehlshaber.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Ernennung Petains zum Oberbefehlshaber wird uns gemeldet: Daß die Franzosen sich entschlossen haben, den General Petain an eine Stelle zu setzen, die ungefähr derjenigen entspricht, die früher Marschall Joffre innegehabt hat, wirft auf die Beurteilung der Kriegslage durch die Franzosen selbst ein grelles Licht, denn es ist als sicher anzunehmen, wenn die solange geplante Offensive, von der man sich große Erfolge versprochen hat, gut gegangen wäre, man General Nivelle es nicht angetan hätte, daß man ihm einen Mann, der bisher sein Untergebener war, vor die Nase setzte. Die Ernennung Petains ist das ausgesprochene Mißtrauensvotum für Nivelle.

Bemerkenswert ist übrigens, daß die Franzosen, solange die Offensive noch auf sich warten ließ, immer wieder klagten, daß die Deutschen auf die Kathedrale von Reims schossen. Seitdem aber die Offensive begonnen hat, sind diese Klagen verstummt. Welche Gründe dafür vorliegen, ist schwer zu sagen, aber man kann wohl annehmen, daß die Franzosen, die jetzt ihre eigene Kathedrale von St. Quentin nach und nach zerstören — gestern hatte sie wieder 5 schwere Treffer erhalten — zurzeit wichtigere Dinge zu tun haben, als uns diese Zerstörung von Bauwerken, die sie selber nicht schonen, vorzuwerfen.

Massenschub französischer Generäle.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Aus Paris melden Schweizer Blätter, daß außer General Nivelle noch 8 französische Generäle durch Dekret vom 28. April zu anderweitiger Verfügung gestellt worden sind.

Die beispiellose deutsche Konzentration.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Basler Blätter meldet die Londoner „Daily Mail", die hervorstechendste Tatsache der Schlacht, die sich gegenwärtig in Frankreich abspiele, sei die beispiellose und intensive deutsche Konzentration, die alles Dagewesene übertreffe. Diese Konzentration sei doppelt rege geworden, seitdem Hindenburg die Schlacht angenommen habe. Der Feind kämpfe mit Erbitterung und setze seine Verteidigungsmaßnahmen mit fieberhaftem Eifer fort.

Französischer Abendbericht.

Paris, 1. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 30. April abends: Ziemlich heftige Artilleriekampfhandlungen zwischen St. Quentin und der Oise und auf dem Chemin des dames. Handgranatenkämpfe im Abschnitt Hurtebise Fe. In der Champagne ging unsere Infanterie nach einer lebhaften Artillerievorbereitung um 12,40 Uhr zu einem Angriff auf die deutschen Linien zu beiden Seiten des Cornillet-Berges vor. Im Westen nahmen wir mehrere befestigte Grabenlinien von diesem Berge bis südlich Beine. Im Osten schoben wir unsere Linien auf den Nord- und Nordostabhängen des Bergwaldes in der Nähe der Straße von Nauroy nach Mourmelon vor. Der heftige Artilleriekampf hält in dieser Gegend an. Im Priesterwald wirksames Zerstörungsfeuer auf deutsche Einrichtungen.

Flugwesen. Im Laufe des 29. April schossen unsere Flieger 4 deutsche Flugzeuge ab. 8 andere feindliche Flugzeuge fielen ernstlich getroffen in ihre Linien oder wurden zur Landung gezwungen. Unsere Bombardierungsflugzeuge warfen Geschosse auf die Flugplätze Kolmar, Habsheim und Frescaty, sowie auf die Bahnhöfe Ars, Noveant, Anagne, Lucenay, Betheneville und Pont Faverger. Feindliche Biwacks wurden ebenfalls mit Erfolg bemorsen.

Belgische Front. An verschiedenen Stellen war der Tag durch gegenseitige Beschießung gekennzeichnet. In der Gegend von Steenstraate und Het Sas lebhafte Handgranatenkämpfe und ziemlich rege Fliegertätigkeit. Ein belgischer Flieger schoß im Laufe des Kampfes über Lecke einen deutschen Doppelsitzer ab, der in die feindlichen Linien fiel.

Schwerer Geschützkampf im Elsaß.

c. Von der schweizerischen Grenze, 1. Mai (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizerische Depeschenagentur stellt den Blättern folgende Meldung aus Basel zu: In einer selbst für Basel ungewöhnlichen Heftigkeit und Stärke tönte in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag der Geschützdonner aus dem Elsaß herüber. Gegen ½12 Uhr Samstag Abend setzte ein ununterbrochenes Feuer ein, das sich bis um 2 Uhr zu einem furchtbaren Trommelfeuer gesteigert hat und das in ungehörter Heftigkeit stundenlang anhielt und selbst bis weit in die Stadt hinein die Fenster zum Erzittern brachte.

Ruhiger Verlauf des 1. Mai.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In den Fabriken der Kriegsindustrie wird heute überall gearbeitet. Soweit es sich bis zur Stunde übersehen läßt, ist es auch sonst nirgends zu größeren Arbeitseinstellungen gekommen. Die Maiausflüge, welche von der auf dem Boden der Arbeitsgemeinschaft stehenden Wahlvereine veranstaltet worden sind, fanden nur sehr spärliche Beteiligung. Zumeist Frauen mit Kindern und Mädchen fanden sich an den Versammlungsorten ein. Einige Geschäftsstellen der Konsum-Genossenschaft blieben geschlossen, was zu bitteren Vorwürfen gegen die Feiernden durch die sich vor den Läden sammelnden Frauen führte, denen dadurch die Einkaufsmöglichkeit genommen war.

Der Zusammenbruch der Internationale

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorwärts feiert den 1. Mai durch einen etwas schwülstig geratenen Aufsatz über den auferstehenden Maigedanken. Dabei stellt er die rhetorische Frage: Schwatzen und jubeln die Alltagsjournalisten noch immer über den Zusammenbruch der Internationale? Dazu wird zu sagen sein, daß nicht nur Alltagsjournalisten, sondern auch allerhand Leute, die, wie man meinen sollte, dem Vorwärts nahestehen, nämlich Reichs- und Landtagsabgeordnete der Mehrheitspartei mit mehr oder weniger Bekümmernis seinerzeit festgestellt haben, daß die neue Internationale genau so zusammengebrochen war, wie in den 70er Jahren die Internationale, die Bakunin geprägt. Tatsächlich war sie ja auch seinerzeit zusammengebrochen und solange die sozialdemokratischen Mehrheiten in den Ententeländern den Stockholmer Konferenzideen fernbleiben, wird man nicht sagen können, daß sie wieder auferstanden sei. Von den kriegführenden Ländern schwingen einstweilen die internationale Fahne nur die Sozialisten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Das liegt daran, daß hüben wie drüben Deutsche sind, die dies Geschäft mit Hingabe besorgen. Der Doktrinarismus der Deutschen aber, das gilt von den links, wie von den rechts gerichteten, höret nimmer auf.

Aufruf zur Entlarvung feindlicher Agenten.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Oberkommando in den Marken erläßt folgende Bekanntmachung:

Dreitausend Mark Belohnung! Unsere Feinde sind am Werk im deutschen Volk Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Deutschland soll um die Früchte seiner mit großen Opfern an Blut und Gut errungenen Erfolge gebracht werden. Selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen ist es zur Entlarvung solcher Agenten in feindlichen Diensten beizutragen. Sie treiben im Gewande bürgerlicher Biedermänner, ja auch in feldgrauer Maske ihr hochverräterisches Handwerk. Wer einen solchen Verbrecher zur Strafverfolgung bringt, erhält obige Belohnung.

Berlin, 28. April 1917.

Oberkommando in den Marken.

Bulgaren zu deutschen Fähnrichen zur See befördert.

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Unter den Kriegsfreiwilligen, die nach dem heute ausgegebenen Marineverordnungsblatt zu Fähnrichen zur See befördert wurden, befanden sich auch sechs bulgarische Staatsangehörige. Es sind dies die ersten Bulgaren, die in der deutschen Marine Dienst tun, ein neues Zeichen für die enge Waffenbrüderschaft, die Deutschland und Bulgarien in diesem Weltkrieg verbinden.

Ein französischer Oeldampfer versenkt.

London, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reuterbüro meldet, daß der französische Oeldampfer „Vacuum" von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Der erste Offizier und siebzehn Mann, darunter auch amerikanische Marineartilleristen, wurden gelandet. Ein Boot mit dem Kapitän und der übrigen Mannschaft, sowie einem Marineoffizier und neun Marineartilleristen wird vermißt.

Berlin, 1. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft sind heute Vormittag nach Kopenhagen abgereist.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Der Geschäftsverkehr war bei Beginn ziemlich lebhaft bei überwiegend fester Tendenz. Zu größeren Umsätzen kam es zunächst in Silber-Mexikanern, welche in größeren Beträgen umgesetzt wurden, und auch Gold-Mexikaner erfuhren eine Kurserhöhung. Auf dem Gebiet des Montanaktienmarktes waren größtenteils Kursbesserungen zu verzeichnen. Durch regeres Geschäft zeichneten sich hervor noch Weyersberg Kirchbaum, Kabelwerke Rheydt, Gummiwerke und Felten u. Guilleaume aus. Auf dem Gebiet der Rüstungswerte hat sich nicht viel geändert. Für Benz und Daimler war vorübergehend Nachfrage. Die Dividendenerklärung der Bad. Anilin- und Sodafabrik machte keinen Eindruck, da dieselbe den Schätzungen entsprach. Fest lagen Scheidemandel und Farbwerke Mühlheim. Unter den Elektrowerten wurden A. E.-G. und Schantung höher. Auch für Bergmann bestand Interesse. Schiffahrtsaktien konnten sich im Laufe des Verkehrs befestigen, schwächer lagen Schantungbahn. Bankaktien konnten sich gut behaupten.

Am Rentenmarkt begegneten außer Mexikanern auch Argentinier einiger Nachfrage. Weiter fest veranlagt blieben deutsche Anleihen. Privatdiskont 4⅝ Prozent. Der Schluß gestaltete sich ruhig bei fester Tendenz.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 30. April. In der heute unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Alfred Hahn, abgehaltenen Generalversammlung waren 13331 Aktien vertreten. Die Fusion der Deutschen Transport-Versicherungs-Gesellschaft und der Deutschen Rück- und Mitversicherungsgesellschaft in Berlin mit der „Frankfurter Allgemeinen", sowie der übrige Teil der Tagesordnung wurden genehmigt. Die Dividende von 135 Mark für die Aktie kommt ab 1. Mai d. J. zur Auszahlung. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Alfred Hahn, Adolf Hoff, August Rother und Karl Adolf Ronneleldt, wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Dr. Kurt Goldschmidt in Berlin, Geh. Kommerzienrat Lucas in Berlin und Fritz Mouson in Frankfurt a. M.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 1. Mai. Die Börsenkreise behielten aus den gestern dargelegten Gründen die geschäftliche Zurückhaltung bei. Die Grundstimmung blieb angesichts der günstigen militärischen Lage und der erfolgreichen Tätigkeit der U-Boote unerschütterlich fest und zuversichtlich. Von Montanwerten wurden neben Eisenbahnaktien heute besonders Kohlenpapiere auf die angekündigte Preiserhöhung bevorzugt. Auch für chemische Werte hielt unter Begünstigung der Vereinigten Chemischen Chamotte-hütte die gute Meinung an. Eine Anzahl von Nebenwerten des Kassaindustriemarktes wurde lebhafter und zu höheren Kursen gehandelt. Schiffahrtswerte waren stark beachtet, ebenso für russische Werte das Interesse von neuem erwacht. Die Kursbewegung in mexikanischen Werten war nach oben gerichtet. Schantungbahn fanden Beachtung. Sonst hat sich im Rentenmarkt nichts von Bedeutung geändert. In ungarischen Renten hielt die Nachfrage an.

Berlin, 1. Mai (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	1. Geld	1. Brief	30. Geld	30. Brief
Konstantinopel	20.45	20.55	20.55	20.65
Holland 100 Gulden	264.75	265.25	264.75	265.25
Dänemark 100 Kronen	182.50	183.—	182.—	182.50
Schweden 100 Kronen	192.75	193.25	192.25	192.75
Norwegen 100 Kronen	186.75	187.25	186.25	186.75
Schweiz 100 Franken	126.¼	126.¾	126.¼	126.¾
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.½	126.½	125.½	126.½
Bulgarien 100 Leva	79.⅞	80.⅞	79.⅝	80.⅝

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 1. Mai. Frühmarkt. (Im Warenhandel vermittelte nichtamtliche Preise.) Großhandelspreise. Die Preise stehen gegen gestern unverändert.

Berlin, 1. Mai. Die gestern von amtlicher Seite gegebenen Erklärungen über den Saatenstand machten auch im hiesigen Warenverkehr sehr günstigen Eindruck. Das Geschäft war ziemlich still und bewegte sich in den gewohnten Bahnen. Industriehafer war wenig offeriert, doch hofft man, daß durch die zur Ausführung kommenden Maßnahmen mehr an den Markt kommen wird. Heu stand zur Deckung des notwendigen Bedarfes ausreichend zur Verfügung, dagegen blieb Stroh und Hecksel knapp. Am Saatenmarkt hat sich nichts Besonderes ereignet.

Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Gesellschaft wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1916 vorgelegt. Dieselbe zeigt nach Absetzung von 12 369 258,33 M. (11 607 570 M.) Amortisationen und einschließlich des Vortrags aus 1915 mit Mark 2 895 875.02 (2 027 800 M.) ein Reingewinn von 26 442 047,24 M. (19 828 870 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, dem außerordentlichen Reservefonds 3 Millionen Mark wie im Vorjahr und dem Kriegsinvalidenfonds 2 Millionen (1 Million) zuzuweisen und eine Dividende von 20 Prozent sowie einen Bonus von 8 Prozent (1915 20 Prozent, 1914 19 Prozent, 1913 28 Prozent) zu verteilen.

Kunstmühle Klink A. G. in Godramstein (Rheinpfalz).

Der Reingewinn des Unternehmens für das abgelaufene Jahr beläuft sich nach Abschreibungen von 21 336 M. (05 467 M.) auf 44 630 M. (60 919 M.). Es wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das 600 000 M. betragende Aktienkapital in Vorschlag gebracht. Wie die Verwaltung mitteilt, war die Mühle im verflossenen Jahre wieder lediglich auf Lohnmüllerei für einige Kommunalverbände angewiesen.

MARCHIVUM

Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft, Sitz in Mainz.

Mainz, 1. Mai. In der gestrigen Generalversammlung, in der 3416 Aktien im Werte von 2 049 600 Mark vertreten waren, wurden die Anträge des Vorstandes und des Vorsitzenden sämtlich genehmigt. Der Geschäftsverlust für 1916, der sich nach Abzug von 91 500 Mark Reingewinn noch auf 340 000 Mark stellt, wird in Höhe von 216 000 Mark aus dem noch verfügbaren Rest des Disposition sfonds gedeckt. Der andere Teil von 124 500 Mark geht als Vortrag auf neue Rechnung. Hinsichtlich der Bezüge des Aufsichtsrates wurde eine Satzungsänderung dahingehend angenommen, daß dem Aufsichtsrat für seine Tätigkeit feste Vergütungen bewilligt werden, während bisher ein Satz von 7½ Prozent in Frage kam, der aber, da die Gesellschaft seit 5 Jahren keine Dividende zahlte, nicht zur Verteilung gelangte.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 30. April. (WTB.) Nach unregelmäßiger Eröffnung machte sich im Zusammenhang mit der gebesserten politischen Lage eine feste Haltung geltend. Namentlich waren Metall-, Munitions- und Kupferaktien gefragt. Mexikanische Werte erfreuten sich regen Verkehrs. Unter Gewinnrealisationen gaben die Kurse später nach, als die spekulative Gruppe führende Papiere in größeren Posten aus dem Markt nahm. Das Geschäft war heute still. Der Aktienumsatz belief sich auf 330 000 Stück.

NEW YORK, 30. April (Devisenmarkt)

	30.	28.		30.	28.
Tendenz für Geld	behauptet.	ruhig.	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72 —	4.72 —
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	2½	nom.	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2½	nom.	Silber Barren	74⅞	74.—
Wechsel Berlin	— —	— —			
Wechsel Paris	5.72.50	5.71.25			

New-York 30. April (Bonds- und Aktienmarkt).

	30.	28.		30.	28.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	102 —	102½	Missouri Pacific	27⅞	27⅞
United States Corp. Corpn 2% Bonds			Nat. Railw. of Mex.	6 — B	6 — B
Atch. Top. Santa Fé	106½	106½	New York Cent. r. r.	94½	94½
do. pref. mit Divid.	101½	103½	do. Ontario & Western	23½	23½
Baltimore & Ohio	79 —	78½	Norfolk & Western	125 —	127½
Canadian Pacific	150 —	150½	Northern Pacific	102 —	103½
Ches. & Ohio	69½	69 —	Pennsylvania	53 —	53 —
Chic. Milw. & St. Paul	80½	80 —	Reading	69⅞	69⅞
Denver & Rio Grande	20½	20½	Chic. Rock Isl. & Pac.	43 —	43½
Erie 1st pref.	13½	13½	Southern Pacific	94½	94½
Erie 2nd pref.	27½	27 —	Southern Railway	27½	28 —
Gen. Motors pref.	41 —	40½	Southern Railway pref.	57½	57½
Great Northern pref.	29½	31½	Union Pacific	137 —	136½
Illinois Central	100 —	100½	Wabash pref.	46½	46½
Interborough Comm. Corp.	— —	10½	Americ. Can.	43½	43½
do. do. pref.	36 —	37 —	Amer. Smelt. & Ref.	100½	99½
Kansas City & Southern	20½	20½	Anac. Cop. Min.	79½	79½
do. pref.	54 —	54 —	Central Leather	67 —	66½
Louisville u. Nashville	131 —	131 —	Intern. Mercantile Marine	27½	27 —
Missouri Kans. & Texas	6½	6½	do. do. pref.	78½	79½
			United States Steels Corp.	116½	115½
			United Stat. Steel Corp pr.	117½	118½

Aktien-Umsatz 301 000 (240 000)

NEW YORK, 30. April (Ergänzungskurse).

	30.	28.		30.	28.
Atch. Top. 4% Bds.	91 —	91½	Union Pac. 4% Bds.	91½	92 —
Chic. Milw. 4% Bds.	80 —	80½	4% Union Stat.	105½	105½
Chic. R. I. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	30 —	30 —
Erie R. R. Ldb. 2000	73 —	73½	Miss. Cons. Tex. pr.	12 —	12½
North. Pac. 3 Bds.	84½	85 —	West Maryland	20½	20½
St. Paul Chic. Lien 4 Bds.	91½	91½	Americ. Car. pref.	103 —	104 —
			Americ. Locom. c.	60½	67½
St. L. S. Fr. U. Mortg. 4%	68 —	69½	do. Sugar Ref. c.	111 —	111½
St. Louis & San F. Income			Mexic. Petroleum	86½	88 —
Mortgage 6% Serie A	50½	50½	Virgin. Car. Chem. c.	43½	43½
Mortg. Pac. 4% 1938 B Bds	83 —	83 —	Sears Roebuck com.	175 —	176 —

	30.	28.		30.	28.
Gr North. Ore Cert.	33½	32½	General Electr.	— —	191½
Lehigh Valley	63½	63 —	National Lead	64½	66½
Union Pacific pref.	79½	79½	Utah Copper com.	115½	115½
Consolidated Gas	112 —	113½			

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 30. April.

	30.	27		30	27.		30.	27.
2½ Konsol.	55 —	55½	Baltimore	— —	— —	Rio Tinto	55½	55 —
5 Argentin.	— —	— —	Canad. Pac.	173 —	171½	Chartered	12-4	13-4
4 Brasilian.	52½	51½	Erie	— —	— —	De Beers	13 —	13½
4 Japaner.	— —	73½	Pennsylva	— —	— —	Goldfields	1 1/16	1 1/16
Portugiesen	53½	53 —	South Pac.	— —	— —	Nat. R. Mex.	6½	6½
5 Russen 1906	— —	84 —	Union Pac.	— —	— —	Randmines	3 9/16	3 9/16
4½ Russ. 1909	73½	— —	Steels	121½	122 —	Pr. Diskont	4⅝	— —
3½ Kriegsl.	67½	67½	Anaconda C.	— —	— —	Silber	32 11/16	— —

5% Kriegsanleihe 94 1/32 (94 —), 4% Kriegsanleihe — — (— —).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 30. April (Kassa-Markt.)

	30.	28		30.	28.		30	28.
3% Rente	67.85	61.50	Saragossa	422	422	Tsuja	— —	1288
5% Anleihe	88.75	88.70	Suez Kanal	4330	4355	Rio Tinto	— —	1797
4% Span. Aus.	102.20	102.65	Thom Houst.	725	725	Cape Copper	—,—	122 —
5% Russen 1906	80 —	80.—	Ruff Fay	401	409	China Copper	—,—	— —
3% do. 1896	50.85	51.30	Caoutchouc	—	214	Utha Copper	—,—	336 —
4% Türken	62.75	62.50	Malakka	—	165	Tharsis	—,—	146 —
Bang. de Paris	—.—	10.00	Satu	— —	17.0	De Beers	—,—	146 —
Crédit Lyonnais	11.35	11.65	Briansk	408½	407	Goldfields	—,—	46 —
Ste Parisien.	641	641	Lianosoff	—	—	Lena Gold	—,—	30 —
Metropolitain	—	—	Netzoff Fabr.	—	361	Jägersfont	—,—	97.—
Nord Espdag.	419	415	Le Saphir	—	420	Randmines	—,—	89.—

Spanisch Copper —,— (zuletzt 58.—)

Aus dem deutschen Rohtabakhandel.

Man schreibt uns: Durch die Vorschriften des Bundesrats, wonach der Handel mit überseeischen Tabaken nur noch einen gesetzlich festgelegten Nutzen nehmen darf, veranlaßt, haben der Tabakhändlerverein zu Bremen und der Verein Hamburger Rohtabakhändler, deren ganzes Geschäft in überseeischen Verkäufen besteht, vom 30. April 1917 ab folgende Grundsätze aufgestellt, die allgemeine Gültigkeit im Verkehr mit den Abnehmern und den Verarbeitern haben. Danach werden Verkäufe nur bei bereits vorliegenden, genehmigten Bedarfsanerkenntnissen abgeschlossen, und zwar nur im Transitverkehr, sodaß weder Zoll noch Wertzoll durch die Händler vorgelegt wird. Hinsichtlich der Güte der Tabake wird überhaupt für den Ausfall oder Qualitätsabweichungen, Beschlag, Fermentation usw., Abweichung von Marken oder Nummern oder sonstigen Bezeichnungen keine Gewähr übernommen. Die Gebühren der Detag hat der Käufer zu tragen. Die Zielfestsetzung geht vom Tage des Abschlusses ab, und es hat die Zahlung binnen 6 Monaten oder gegen bar mit 3 vom Hundert innerhalb 14 Tagen nach Kauf zu erfolgen, während bei späterer Zahlung oder Zielüberschreitung 6 Prozent p. a. berechnet werden. Freie Lagerung wird nur auf die Dauer von 3 Monaten gewährt, für längeres Lagern werden die Unkosten berechnet. Gegen Feuersgefahr bis zur Höhe des fakturierten Wertes und des vereinbarten Umrechnungskurses wird die Versicherung besorgt, dagegen sind Kriegsschäden jeder Art von der Versicherung ausgeschlossen.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 30. April.

	30.	28.		30.	28		30.	28.
Weizen Mai	271.—	274.—	Schmalz			Speck	20.90-2.-	20.70-20.90
pr Juli	226½	225.—	pr. Juli	22.—	21.92	Schweine		
Mais Mai	149½	150.—	Pork: Mai	39.22	38.65	leichte	13.30	13.30
pr Juli	144½	146.—	pr Juli	36.20	37.70	schwer	13.55	13.60
Hafer Mai	68½	68½	Rippen			Schweine-		
Bohnenöl			pr. Mai	20.60	20.60	zuf. i. West.	130 000	64 000
pr Mai	21.87	21.77	pr. Juli	20.62	20.62	ov. Chicag.	34 000	10 000

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 30. April.

	30.	28.		30.	28.		30.	28.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Atl. Hafl.	4000	2000	pr Mai	19.42	19.53	Wt. K. 2 neue	312 —	314.—
Im Innern	4000	2000	pr Juli	19.16	19.30	Sa 1 Rothern		
Exp. n. Engl.	10000	— —	Terp. (Rev.	47.—	48.—	(Duluth)	320.—	320.—
Exp. n. d. Ct.	2000	— —	Terp. (NYork	51.—	51.—	Boss. S'ahl	78 —	78 —
NYork loko	20.55	20.65	Schmalz West	22.32	22.25	Ba. loko a. L. fg	172.—	180.—
pr Mai	20.17	20.34	Talg special	19.—-a.	19.—-a.	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr Juni	20.07	20.25	Zuck. 96 Tat.	6.21.—	6.21.—	Wk. cl. (neu)	12.00-12.20	12.00-12.20
pr Juli	20.—	20.30				Kleesaat la	18.—	18.—
pr August	19.82	20.04	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10.—	do. Ita	17.30	17.36
pr September	19.35	19.44	Mai	8.32	7.86	Elektr. Kopf.	*)	*)
pr Oktober	19.21	19.30	Juli	8.22	8.15	Rohrzucker	08.75	09.00
pr Nov.	19.24	19.30	Sept	8.37	8.31			
N. Orleans lk	19.60	19.57	Dez	8.54	8.49	Petroleum		
			Jan.	8.60	8.55	Cred. Balanz.	310.—	308.—

*) die ersten drei Quartale 25—31— (24—30—).

Londoner Metallmarkt.

London, 30. April. Kupfer: Kassa 130.— 3 Monate 129.½ Elektrolit per Kassa 142 130, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kassa —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 229.½, per 3 Monate, 230.½. Blei loko per Kassa 30.½ per 3 Monate —.—. Zink: per Kassa 34.—. Spezial 50.—

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 1. Mai. (WTB.) Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Versicherungs-Aktiengesellschaft erklärte sich in der heutigen Sitzung mit den Vorschlägen der Verwaltung einverstanden, der am 23. Mai stattfindenden Generalversammlung bei sehr reichlich bemessenen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent, sowie eine Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark auf 5 Millionen Mark vorzuschlagen.

Berlin, 1. Mai. (WTB.) In der Generalversammlung der Norddeutschen Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, in der ein Aktienkapital von 27 007 000 Mark mit 27 007 Stimmen vertreten war, wurde der Abschluß für 1916 genehmigt und die sofortige Auszahlung einer Dividende von 10 Prozent beschlossen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	Datum 26.	27.	28.	29.	30.	1.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.65	1.65	1.63	1.63	1.70	1.65	Abends 6 Uhr
Kehl	2.60	2.52	2.53	2.61	2.70	2.67	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.10	4.14	4.11	4.08	4.15	4.26	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.40	3.33	3.31	3.23	3.30	3.30	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.35	1.26	1.19	1.14	1.11		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.48	2.39	2.33	2.26	2.23		Vorm. 7 Uhr.
Köln	2.74	2.64	2.54	2.46	2.38		Nachm. 3 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.56	3.50	3.40	3.28	3.36	3.44	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.32	1.30	1.22	1.15	1.20		Vorm. 7 Uhr

*) Meter + 5

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektr. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe
9088

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Erneuerungswahl in den Stiftungsrat des Evangel. Hospitalfonds betr.

Der Bürgerausschuß hat heute Herrn Dekan Adolf von Schoepffer als Mitglied des Stiftungsrates des Evangel. Hospitalfonds auf eine sechsjährige Amtsdauer gewählt. Sp53

Die Wahlakten liegen 3 Tage in der Stadtratsregistratur — Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer 101 — zur Einsicht der Wahlberechtigten offen; etwaige Einsprüche über Beschwerden gegen die Wahl sind in der gleichen Frist bei dem Bürgermeisteramt anzubringen und unter Bezeichnung der Beweismittel anzuführen.

Mannheim, den 27. April 1917.

Oberbürgermeister: Dr. Kutzer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gedruckten Wertzeichen zum Marktbetrieb u. s. w. soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amt erhältlich.

Interessenten wollen ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Wertzeichenlieferung" versehen, bis längstens Dienstag, den 8. Mai 1917 vormittags 11 Uhr bei dem städtischen Materialamt, L 5, 2, einreichen.

Am Tage der Eröffnung der Angebote dürfen Verdingungsunterlagen nicht mehr abgegeben werden.

Anbietende können hierzu Einsicht auf.

Mannheim, den 25. April 1917.

Städtisches Materialamt: Hartmann. Sp52

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Fortbildungsschule U 2 soll die Lieferung des Mobiliars im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Sp52

Angebote darauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch, den 2. Mai 1917, vormittags 10 Uhr, an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock) Zimmer Nr. 125 einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigter Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich im Bauamt Hallenschwimmbad U 4, 8 abgegeben, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 21. April 1917.

Städt. Hochbauamt. Perrey

Neue
Pack- u. Einwickelpapiere
in Bogen und Rollen
Düten und Beutel
in allen Größen
empfiehlt zu billigsten Preisen. 6104
Philipp Fuhr, J 2, 4
Fernsprecher 4092.

Betreffend:

Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Kraftloserklärung eines auf Jos. Pilger in Offenbach ausgestellten Wechsels.

Die Firma S. Herzbach in Offenbach, Bankgeschäft, hat beantragt einen Wechsel ausgestellt am 4. Mai 1915 über 6890.10 zahlbar am 10. Mai 1915, ausgestellt von A. Heimann in Mannheim, gezogen an Karl Bodenheimer daselbst, akzeptiert von Joseph Pilger dahier, weiterbegeben an Antragsteller, aufzubieten und für kraftlos zu erklären. Er hat den Verlust der Urkunde glaubhaft gemacht. Es wird deshalb Aufgebotstermin bestimmt auf Mittwoch, den 12. Dez. 1917, vormittags 10 Uhr Zimmer Nr. 5.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, diese spätestens im Termin vorzulegen, sowie seine Rechte bei Gericht anzumelden, andernfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Offenbach a. M., 10. April 1917.

Großh. Amtsgericht. B141

Ackerverpachtung.

Mittwoch, 2. Mai 1917 vormittags 11 Uhr verpachten wir das städt. Grundstück Lgb. No. 8401 in der „Gewann Gemarkung Käferthal. Sp51

Mannheim, 30. April 1917.

Städt. Gutsverwaltung. Krc56. Sp53

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. Pfd. in Fl. zu 1.25 Mk.
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

! Ergraute Haare !
erh. prächt. die Naturfarbe wieder mit Henniason's „Juico" Fl. 1.50 u. 3 „blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädl. Hof-Apotheker, Löwen-Apotheke, Mohren- u. Einhorn-Apot. etc. In Parfümerie u. Drogen. Eisachen-Drogerie, P 1. 9102
En gros. Leo Treusch.

Bei
Hals- u. Lungenleiden
aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielen, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apotheken und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hören auf; Appetit und Körpergewicht heben sich rasch; allgem. Wohlbefinden stellt sich ein.
Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt u. nur durch ital. Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenlos.
Ploch & Cie, Berlin SW 68.
B35

Auf dem Felde der Ehre fiel nach kurzer Einberufung unser

Rechner Hermann Leonhardt

Der Verstorbene hat lange Jahre seinen verantwortungsvollen Posten mit grösster Gewissenhaftigkeit versehen und unserem Vereine wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verein Genesungsfürsorge
(Grossherzog Friedrich-Jubiläumsspende)

Der Vorsitzende:
Geh. Kommerzienrat **Dr. Carl Haas.**

Wb114

Handels-Hochschule Mannheim.

Mittwoch, den 2. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Stunde	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
vormitt.				
8—9	Erdel	Juristisches Seminar	A 1, 2	6
8—10	Nicklisch	Die Geschäfte des Bankbetriebs	A 1, 2	7
nachmitt.				
5		Stenograph.: Stolze-Schrey f. Fortgeschr., Besprechung u. Einteilung	A 3, 6	1
3—5	Lewald	Badische Verfassung u. Verwaltung	A 4, 1	2
7—9	Brehm	Zivilprozeßrecht	A 4, 1	3

Donnerstag, den 3. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

vormitt.				
8—½10	Kohlrepp	Geschichte der Pädagogik	A 4, 1	2
½10—11	Kohlrepp	Spezielle Methodik	A 4, 1	2
11—1	Schröter	Uebungen in der Buchhaltung für Fortgeschrittene	A 1, 2	7
nachmitt.				
6—7	Stahl	Deutsche Literatur	A 4, 1	3
8—10	Erdel	Zwangsvollstreckung und Konkurs	A 4, 1	2
8—10	Lederer	Handelspolitik	A 4, 1	3

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 3 Mk. für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Kurse kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintrittskarte gestattet.

Mannheim, den 30. April 1917. Sp51

Der Rektor: Professor Dr. Nicklisch.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 261000000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
G4a

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 24. Mai 1917, vormittags 10½ Uhr

in unserem Gesellschaftshause zu Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden

44. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1916 sowie des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrates;
2. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung;
3. Erteilung von Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat;
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäss § 32 unseres Gesellschaftsvertrages ihre Aktien bezw. Depotscheine spätestens bis zum Ablauf des 21. Mai ds. Js. bei der

Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh.

oder bei einem der nachstehenden Bankhäuser:

Deutsche Bank, Berlin, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M. und München,
Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M. und deren Zweigniederlassungen,
Rheinische Creditbank, Mannheim, und deren Zweigniederlassungen,
Bayerische Vereinsbank, München, und deren Zweigniederlassungen,
Württembergische Vereinsbank, Stuttgart, und deren Zweigniederlassungen,

innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen und Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Vom 7. Mai ds. Js. einschliesslich an liegen Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Geschäftsbericht für das verflossene Jahr sowie der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates für die Aktionäre auf dem Büro der Gesellschaft zu Ludwigshafen a. Rh. zur Einsicht auf. Ch143

Ludwigshafen a. Rh., den 1. Mai 1917.

Der Aufsichtsrat:
Dr. C. Glaser, Vorsitzender.

MARCHIVUM

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echte Straußfedern

Der reizende einzig feine Damenhutschmuck Sommer u. Winter immer modern, fertig zum Aufstecken. Ich liefere — unter Nachnahme — in Fabrikpreis mit Garantie.

Länge ca. 22 cm. Breite ca. 10 cm. zu 1.75
" " 30 " " " 12 " " 2.—
" " 40 " " " 14 " " 3.—
" " 50 " " " 16 " " 4.—

Zurücknahme nach 8tägiger Probe!

Preiste Katalog in künstlerischer Ausführung größte Auswahl in Straussfedern, Straussfedern-Kränzen und Reiher, sehr lehrreich, von grossem Werte für alle Damen, versende ohne Kaufzwang an jedermann umsonst u. postfrei.

Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus Düsseldorf, Arnoldstr. 21a

Kein Ladengeschäft! Versand direkt an Private! Größe

Viele Auszeichnungen höchster Hofbestellungen — Viele Auszeichnungen höchster Kurprobaten

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

ROHRE
nahtlos u. geschweißt
Mannesmannröhrenlager G.m.b.H.
Frankfurt am Main
Läger in Frankfurt a/M. u. Mannheim.
17289

Offert-Briefen

welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im Original sondern stets Kopien beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung

9149

Hauszinsbüchlein
der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Offene Stellen

Bautechniker.

gewandter Zeichner, mögl. mit einigen Kenntnissen des Eisenbetonbaues zur Herstellung sauberer Entwurf- und Werkpläne industr. Anlagen von Grossfirma zu mögl. frühem Eintritt gesucht.

Angebote unter Ja140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht

wird von hiesiger Grossbank

ein Registraturbeamter

welcher bereits mit nachweisbarem Erfolg in ähnlicher Stellung tätig war und an flottes, genaues Arbeiten gewöhnt ist.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. Q9140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Materialverwalter

für beschlagnahmte Materialien sowie

1 Lageraufseher

für Grobeisen- und Schienenlager sofort gesucht

Joseph Vögele
Abteilung Werk für Eisenbahnbedarf
Mannheim. W111

Herren u. Damen
welche eine neue Existenz anstreben, können bei 4tägigem Besuchen. Versicherungsgesellschaft Angestellung find. und erhalten während der Probezeit schon Bezahlung. Auch Kriegsinvaliden finden Berücksichtigung. 9454
Schriftliche Angebote unter A. M. 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schreibmaschinen-**Mechaniker**
sofort gesucht. 8711
W. Bampert, L 6, 12.

Arbeiterin und **Lehrmädchen** gesucht.
Damen-Schneiderei, R 7, 34
2. Stock. 9218

Mädchen
gesucht für bürgerl. Küche und Hausarbeit auf 1. Mai in evang. Pfarrhaus hier.
Meldungen Traitteurstraße 48. B 140

Braves fleiß. Mädchen
oder Frau
tagsüber oder für ganz gesucht. Moltkestr. 6
9218 Ecke Tattersallstr.

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Farberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ba117

Geübte
Büglerinnen
sofort für dauernde Arbeit gesucht. Ba141
Dampfwaschanstalt Park-Hotel Sander & Barth
Augartenstraße 31.

Tücht. Alleinmädchen
sofort gesucht. 9236
B 2, 3, 2 Tr.

Tücht. jung. Mädchen
für sofort gesucht. 9114
Lohrmann, B 1, 8.

Köchin
die auch etwas Handarbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt, auf 15. Mai gesucht. 9150
F. G. Stern, Rheinstr. 2.

Ein jüng. Mädchen
auf 1. Mai gesucht.
Q141 L 15, 16, Part.

Servierfräulein
gesucht. 9313
Restaurant Rumpler-tanzer, R 3, 1.

Braves, fleißiges
Mädchen
per 15. Mai od. 1. Juni ges.
Waldparkstr. 19, IV. 9436

Gesucht per sofort
2 tüchtige Hausmädchen
Zu erfragen im Büro des Apollotheaters.

Ein Dienstmädchen
sofort gesucht 9194
Jungbusch-Straße 26.

Tüchtiges
Alleinmädchen
auf 1. Mai gesucht
N 3, 1 3 Treppen.

Mädchen
oder Kriegersfrau für kleinen Haushalt sofort gesucht. Gramlich, Waldparkdamm 1, 1 Tr. links. B142

Jung. Mädchen
sonntags sofort gesucht
G 7, 24, IV. r. 9285

Stellen-Gesuche

Stellengesuche für Kriegsbeschädigte.

1. Schreibgehilfe 28 J. a., led., Knochenerkrankung, sucht Stelle als Bürogehilfe oder Werkstattschreiber.
2. Früherer selbständiger Maler und Tüncher, 26 J., verbl. linkes Bein verkürzt, sucht Stelle als Werkstattschreiber, Telephonist od. sonst. Büroarbeiten.
3. Gelernter Koch, 29 J. a., verb., Fußleiden, sucht Stellung in seinem Beruf. Nimmt auch jede entsprechende Beschäftigung an, die nicht zu langes Stehen erfordert.
4. Seitheriger Maurer, 27 J. a., ledig, Kopf- und Unterschenkelamputation, sucht Stelle als Bürodiener, Werkstatt- oder Hausschreiber.
5. Lediger Schreibgehilfe, 28 J. a., lungenschwach, sucht Stelle als Büro- oder Registraturgehilfe.
6. Bisheriger Bäcker, 43 J. a., verb., lungenleidend, sucht Beschäftigung als Aufseher, Einkassierer oder Austräger.
7. Früherer Betonarbeiter, 36 J. a., verb., Gehörschwäche, nervenleidend, sucht leichte Beschäftigung im Freien als Aufseher oder Flurwächter.
8. Lediger Landwirt, 24 J. a., rechter Fuß gelähmt, sucht Stellung als Schreibgehilfe.
9. Seitheriger Taglöhner, verb., 30 J. a., Verlust sämtlicher Finger der linken Hand und rechter Oberarmschuß, sucht Stellung als Aufseher oder Kassierer.
10. Früherer Hafenarbeiter, 35 J. a., ledig, lungenleidend, sucht Stellung zur Besorgung von Botengängen.
11. Bisheriger Hafenarbeiter, 29 J. a., verb., nervenleidend, sucht Stelle als Aufseher oder Abtreter.
12. Früherer Packer, 21 J. a., led., Knöchel- und Zehenbeinamputation, besucht zur Zeit kaufm. Kurs, sucht Stellung als Bürogehilfe.
13. Lediger Schlosser, 31 J. a., rechte Hand lahm, sucht Stelle als Magazingehilfe oder sonstige entsprechende Beschäftigung.
14. Ehemaliger Fahrstuhlführer, verb., 43 J. a., Nippenbruch, lungenschwach, sucht Tagesbeschäftigung als Aufseher, Wächter oder Kurschütze.
15. Früherer Bäcker, 22 J. a., ledig, Kopfschuß, sucht Gerichtsvollzieherpostenanwärter oder welcher ähnlicher Art.

Wir bitten die geehrten Arbeitgeber um wohlwollende Prüfung dieser Gesuche. Im Interesse der Kriegsbeschädigten ist es gelegen, daß für dauernde und angemessen entlohnte Beschäftigung erhalten. Anmeldungen offener Stellen nimmt das städtische Arbeitsamt — Abteilung für Kriegsbeschädigte — N 5, 5, 2. Stock, Fernsprecher 1855 und 1856, jederzeit entgegen. Sw17

Mannheim, den 28. April 1917.
Städtisches Arbeitsamt.

Verkäufe

Oelgemälde
und einige alte Stiche abzugeben. Anzusehen 12 bis 2 Uhr. 8920
Kaiserring 38, IV.

Büro-Möbel
Einzelstücke
ganze Einrichtungen
Eigene Fabrikation.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Telephon 6505.

Tollin
Brennholz
klein geschnitten, zentner-, fuder- und waggonweise abzugeben. 9073
Fr. Kempermann
Dalbergstraße 10.

3 starke Handkarren, 1 kleine Bandsäge, 1 fast neuer Krankenfahrstuhl zu verkaufen. L. Lehmann, Riedfeldstraße 50. 9270

Fast neue Roßhaar- und Kopf-Matratze zu verk. L'hafen, Blücherstr. 33 III l. 9288

Schreibtisch mit Aufsatz billig zu verk. 9148
Augartenstr. 93, 1. St. r.

Ein gut erhaltenes
Büfett
u. sonst. Möbel zu verk.
J. Bornstein, T 2, 10. 9213

Kücheneinrichtung
zu verkaufen. Zu erfragen Kronprinzenstr. 28, II. l. 9417

Sehr scharfer, wachsamer
Wolfshund
zu verkaufen. 8830
Käferthalerstr. 57

1 komplettes
Schlafzimmer
Eiche, 1 kompl. Bettstelle, 1 Kücheneinrichtung, 1 Vertikow, Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Waschdiwan, Waschkommode, 2 Bettstellen m. Roste u. Matr., Flurgarderobe, großer Spiegel mit Goldrahmen, abzugeben. 9150
Neuner, J 1, 8, 2 Stock.
Eckhaus Breitestraße.

Ernemann-Apparat
9½ × 12 mit Doppel-Aplanat u. allem Zubehör für 60 Mk. zu verk. 9273
Lüner, Bismarckstraße 37.

Fast neuer 9119
Korbkinderwagen
(Greenabar) abzugeben.
Gartenfeldstr. 15, III. l.

Kauf-Gesuche

Guterhalt. Gasherd
mit Tisch zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 9189 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Phot. Apparat
zu kaufen gesucht. Sofort. Angebote unter A. K. 10 a. d. Geschäftsstelle. 9416

Damenrad
ohne Gummi mit Freilauf zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preisangabe an F. Mayer, D 3, 4. 9435

Gebr. Damenfahrrad
zu kaufen gesucht (ohne Vereinbarung). Martin, Meßeuhr. 75, II. r. 9293

Guterhaltenes Klavier
aus Privat zu kaufen ges. Händler verbeten. Angebote unter. Nr. 9204 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gebrauchte, guterhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter Q142 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Hühnerfutter
zu kaufen ges. 9114
Industriestraße 9.

Ein gut erhalt. gebrauchtes
Klavier zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 9150 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gut erhalt., braun pol.
Spiegelschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9180 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. Jagdgewehre
Flinten, Flobert- und Luftgewehre kauft Karl Pfund Nachf., P 6, 20. Q1000

Gebr. Schleifstein, und Gleitbahn Kücheneinrichtung sofort zu kaufen ges. Hartmann, U 4, 10. Bis von ½7 Uhr nachm. ab zu Hause. 9459

Ankauf komplet. Möbel ganze Einrichtung, kommt auch nach auswärts. 9040
M. Kerner, Q 2, 12
Telephon 2255.

Kaufe gebr. Möbel sowie ganze Einrichtungen. Ba140
Starkand
T 2, 8.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2700. 9184

Schreibmaschinen
zu kaufen gesucht für Kriegsgesellschaft in größerem Posten, auch einzelne, neu oder gebraucht, evtl. reparaturbedürftige, gegen sofort. Kasse. Angebote an V8
Schäfer & Claus,
Berlin W. 8,
Leipzigerstrasse 10.

Zahlt höchste Preise für gebr. und neue Möbel Nähmaschinen Taschen-Uhren aller Art Pfandscheine aller Art
nur Goldberg, Mittelstr. 77
Ba

Möbel
jeder Art, neue und gebr. sowie ganze Einrichtungen kauft zu den höchst. Preis.
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 2, 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 8504
Emil Bokwartz,
L 2, 9b. Tel. 504.
Für Mieter kostenfrei.

B 5, 6 3. Stock
5 Zimmer u. Küche auf 1. April bill. z. m. Näh part. 7403

B 7, 4
(Friedrichspark)
3. Stock, 7-Zimmerwohn. zu verm. Buchdruckerei G. Haas'sch., N 2, 12, Tel. 300

C 3, 19 2 Tr. 6 Zim., u. Bad Zubeh. bere. zu verm. 9117

E 3, 1a 2. Stock, 5-Zi. Wohng. zu verm. Näheres W. Gross, K 1, 12 Telephon 2054. 9211

E 7, 4 1 Zimmer und Küche z. v. 9127

G 2, 8 Marktplatz. 6—7 Zimmer-Wohnung per sofort oder 1. Juli zu verm. Näheres 4. St., Tel. 2908. 8218

H 3, 9a 6 Zim., Bad, 2. od. 3. Stock zu verm. Näh. H 3, 9, 3. Stock oder Goethestr. 12, Tel. 2405. 8400

J 2, 21 2. und 3. Etage, 6 Zim. und Küche an ruh. Leute zu verm. 9242

K 2, 24 3 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. 9442

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ba120
Auskunft N 2, 4, Büro

O 7, 17
2. 3. kübl. Balkonen. Hochparterre, 7 Zim., Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten, in sep. Gebäude weitere 3 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für Arzt od. als Büro und ist sofort zu verm. ev. zeitweise. Näh. nur durch 8650
J. Zilles
N 3, 1. Tel. 876.

P 3, 16 3 große Zim. u. Küche sof. zu vm. 8215

S 2, 5 2 Zimm. u. Küche mit Gas monatl. 25 Mk. zu verm. Zu erfr. bei Sect., Q 4, 5. 8234

S 6, 3 2 Zimmerwohng. sof. z. v. 2 St. 175. 9207

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. Büroräumen sofort zu verm. Näh. Heinrich 8387. B4a

Akademiestraße 13
5 Zimmer u. Küche z. vm. Näheres daselbst. B1a

Mobelstraße 17
herrsch. 7 Zimmer-Wohng. 1 Tr. h., m. reichl. Zub., neu herg., per sof. o. sp. z. v. 9158
L. Dunkel, Brahmstr. 13.
Telephon 8068.

Krappmühlstraße 36.
Schöne Wohnung 4 Zim., Bad und Mansarde im 4. St. z. 1. Juli z. verm. Näh. Krappmühlstr. 27, Büro. Mc112

Luisenring 56
Part.-Wohnung 5 Zimmer und Zubehör per 1. Juli Näh. 3. Stock. 7942

Lameystrasse 17
1 Tr., schöne 4 Zimmerwohn. m. Bad, Mansard. u. Zub. p. 15. April od. später z. v. Näh. daselbst od. Tel. 2587. 9118

Lortzingstrasse 39
Große Parterre-Räume, bisher Schankwirtschaft, geeignet für Laden mit Wohnung oder Büro mit Lagerräumen ebendaselbst weiter Stock
2 Zimmer mit Küche
und Kammer per 1. Juni zu verm. Näh. Lortzingstraße 37, 2. St. r. 8400

Meßplatz 2
5 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Schimperstr. 37, 2. Stock oder Tel. 1631. 8780

Gr. Merzelstraße 27a
1 leeres Zimmer z. v. 9400

Gr. Merzelstrasse 39
2 Tr., ger. 2-Zim.-Wohn. an kl. Fam. per sofort zu vm. Näh. 1 Erdgeschoß. 9414

Rheinvillenstraße 12
2 Tr. 3 Zimmer, Küche, Bad und Kammer auf 1. Juli evtl. 1. Juni zu vermieten. Näheres part. rechts od. Tel. 4240 9400

Stockhornstr. 59/61
Schöne 1-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zub. zu vermieten. Näh. bei Frau Sohez, 2. Stock.

Viktoriastr. 1/3 u. 7
Hochherrsch. Wohn. 6 u. 10 Zimm. nebst all. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Ihr erste Gitterstr. 2—4 ab. Telefon 1051. 8739

Werderstr. 33
2. Stock, 7-Zimmerwohn. mit Zubehör per 1. Oktbr. ds. Js. zu vermieten.
Näheres Baubüro Schu, Langstraße 24, Tel. 2057. C6198

Sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung auf 1. Mai und 1. Juli zu vermieten. 8609
Näheres Spe jenstr. 18 2. Stock. — Telephon 1700.

Schöne 2 Zimmerw.
Mittelstraße 52, 4. Stock Seitenw. z. per 1. Mai 1917 für 28 Mk. zu verm. Näh. 2. St. bei Mayer, Tel. 170 Ma

Ca. 60 □m
große helle Räume
parterre, ca. 60 □m Raum im Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet. Näheres E 2, 4/5, im Tapetengeschäft. Xa101

Vermietungen
Möblierte Zimmer

C 3, 16, II. rechts
Fein möbliertes Zimmer
per sof. z. verm. 9089

C 4, 20 u. 21, sep. möbl. Z. zu v. Näh. 1 Treppe l. 8883

E 3, 5 1 Treppe, möbl. Zim. zu v. 9285

E 7, 13, 2. Stock lks.
möbliertes Balkonzimmer an Herrn zu verm. 9243

H 4, 2/3 4. St., r., möbl. Zim. an Frl. m. Koch el. z. vm. 9407

N 4, 19/20
ein großes, gut möbliert. Zimmer mit separ. Eingang auf 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stock 9128

N 4, 21 1 Tr. möbl. Z. in bess. Hause a. Frl. z. vm. 9211

R 7, 38 2. St. sch. möbl. Z. sof. zu vm. 9068

T 2, 8 2 Treppe, möbl. Zimmer zu vermieten. 8808

U 3, 12, part. Schön möbliertes Zimmer zu verm. 9221

U 4, 24 part. lks., gut möbl. Zimmer an j. Herrn oder Dame zu vermieten. 9241

Kaiserring 40 schön möbl. Zim. zu v. 7988

Krappmühlstr. 36
r. St. l. gut möbl. Zim. od. Wohn- u. Schlafz. zu v. 8986

Mollstrasse 7, part.
möbl. Zim. zu verm. 9000

Rupprechtstrasse 14
1. Stock lks. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Bad sofort zu verm. 9100

Tattersallstr. 22, II., eleg. möbl. gr. Zimmer an bess. Herrn zu v. 9044

Möbl. Zimmer zu vermieten
Näh. H 4, 18. 9218

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht per 1. Mai zu verm. Q 4, 18, II.

2 gut möbl. Zimmer
evtl. mit Küche am Lenaudplatz während des Krieges zu verm. Reflektanten wollen ihre Adresse unter L 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen.

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Pension Köhler K 3, 3
Vorzügl. Mittagstisch zu 70 Pfg. bei reichl. Portion. Tam. 9450

Guten Bürgertisch und Abendtisch für ältere Herren. L 14, 4, 1 St. 9

Läden.

Großer, heller Laden, 3 Zim. rer und Küche, in Mannheim, Lage in Stadtmitte auf 1. od. 15. Juni zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle 10. 9.

Magazine.

Ein Magazin sofort zu vermieten. 8
Näh. 8. 8.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer
Gaisbel. sof. ges. Angeb. u. H. 6. 8. d. Geschäftsstelle.

Gutes möbliertes Zimmer und Abendtisch gesucht. Sechsbettzimmer Straße bevorzugt. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schularbeiten erteilt Mann. Angebote unter A. B. 2 a. d. Geschäftsstelle.

Heirat

Bess. Dame, evang., sehr schönem Heim, wünscht Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Ernstgemeinte Zuschr. u. 9317 an die Geschäftsstelle.

Heirat.
Vermögender, bessere Herr, 39 Jahre, alt, sucht pass. Part., anständ. Frln., Witwe, m. etw. Vermögen nicht über 28 Jahre. Ausführl. Zuschr. mit Bild u. Nr. 9050 an die Geschäftsstelle.
Anonym u. verbl. zwecl.

2 junge Damen m. sch. Herren kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Invaliden u. Anonym ausgeschl. Ausführl. mit Bild erb. unt. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Schneiderin hat noch einige Tage frei für alle Ausbesserungen in Wäsche und außer dem Hause an. Preis 2 Mk. Postkarte genügt. Näh. Oswald, J 5, 16.

Schreibmaschinen
aller Systeme reparieren schnell und billig. Ph. Schaub, Rheinstraße 27 und Q 4, 1.

Piano und Flügel
werden gestimmt, repariert und repariert. Zusch. A. Protz, C 3, 17.

Zeichnungen
in den freien Stunden angefertigt. Gefl. Angeb. sind u. B. 8. 1 die Geschäftsstelle einzuf.

Verloren

Damen-Uhr
gehörte mittag von Uhr, von Kloster bis P 1. durch Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Mauk, P 4, 10. 9456

Verloren gestern abend ist Uhr auf dem Heidelbergerstr. Bismarckhaus ein Damenmedaillon mit 27 M. Inhalt und 2 Hemdenknöpfe. Schwiegersohn an Frl. Maria Siegle.